© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

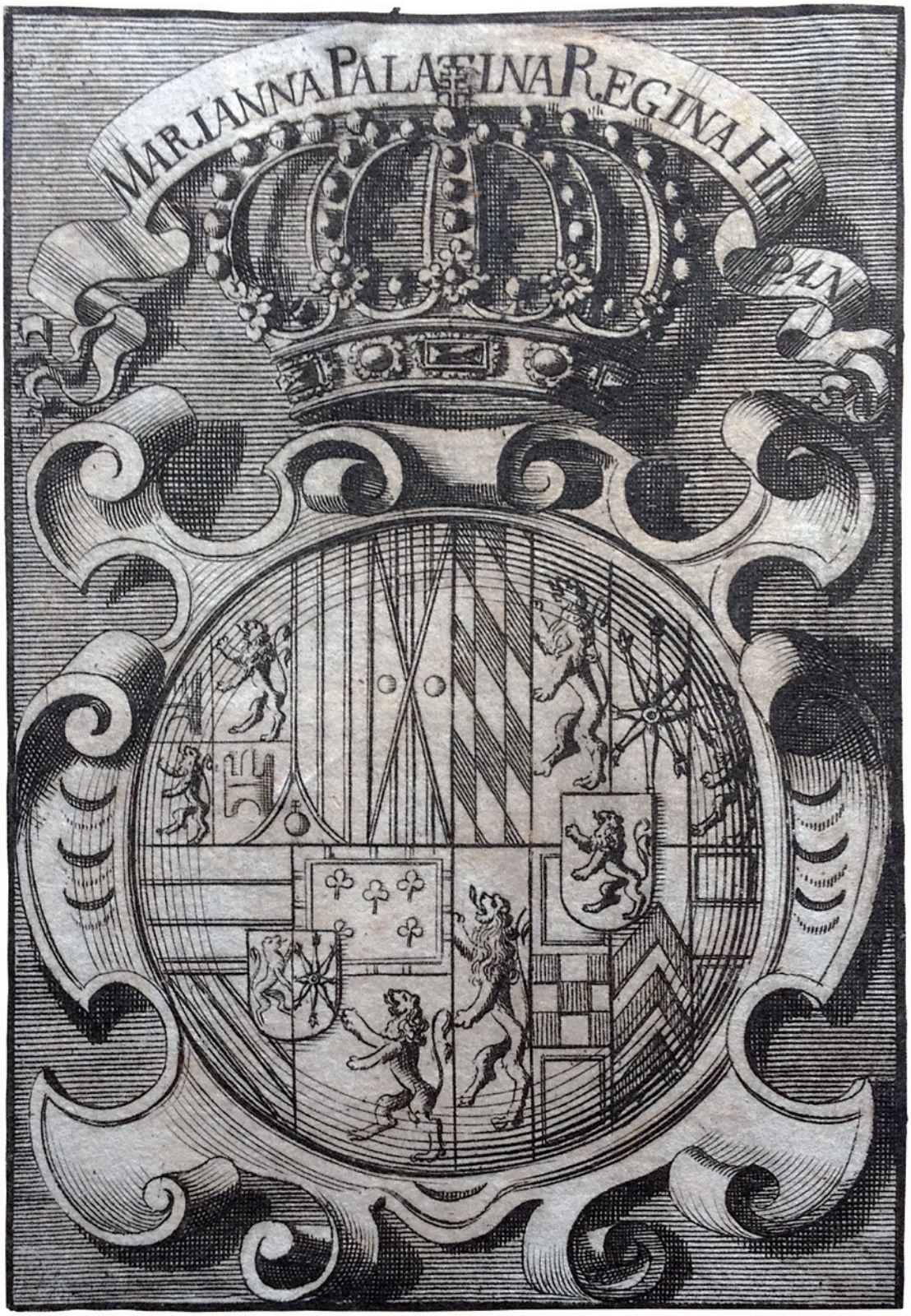

Abb. 1: Bildexlibris von Maria Anna von Pfalz-Neuburg, Kupferstich, 10 x 6,6 cm, in: Officium Beatae Mariae Verginis, Antwerpen 1680, Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

DIE BÜCHER AUS SPANIEN IM LORETOSCHATZ VON KLAUSEN

Luisa Kofler

ABSTRACT

The Treasure of Loreto in Klausen – donated around 1700 by the last Spanish Hapsburg queen, Maria Anna of Pfalz Neuburg – has now been relatively well researched. It is only the books that have so far received little attention. These days, the material that has been preserved is mostly to be found in the Capuchin monastery of Brixen, and includes works by contemporary authors, published in what were then the strongholds of European book-printing and equipped with copper engravings by prominent artists. According to ex-libris and archived documents, they were donated by the Queen, her confessor Gabriel Pontifeser, and his secretary Tiburtius Stipler. Every trace of the illuminated manuscripts of the original stock is missing, apart from an 11th century Greek manuscript, which is in the Austrian National Library.

PONTIFESER AM MADRIDER HOF

Nach einem Reitunfall, vier Tagen Fieber und Erbrechen und wiederholt geäußerten Vermutungen, vergiftet worden zu sein, verstirbt Maria Luisa von Orleans am 12. Februar 1689 im Palast Buen Retiro. Bei der Obduktion – ihr Gatte, König Karl II. von Spanien, der letzte Habsburger auf diesem Thron, lehnt den Antrag des französischen Botschafters ab, dieser beizuwohnen – kann man kein Gift feststellen. Nur Reste der frischen Milch, die die Gräfin von Monterrey der Königin überbringen ließ, findet man noch in ihrem Magen.[1] Man bemühte sich nun, schnellstmöglich eine Nachfolgerin zu finden und entschied sich für Maria Anna von Pfalz-Neuburg. Die Prokurationstrauung fand noch im August desselben Jahres statt, und gleich darauf brach sie über Utrecht, England und La Coruña nach Madrid auf. Die fast achtmonatige Reise musste aufgrund des spanisch-französischen Krieges in Kauf genommen werden. Begleitet wurde sie unter anderem von der Gräfin von Berlepsch, ihrem jesuitischen Beichtvater Franz Rehm und dem Leibarzt Christian Galeen.[2] Rehm schickte sie bald nach ihrer Ankunft in Madrid wieder zurück und erbat sich den Beichtvater ihrer Mutter, den Klausner Kapuzinerpater Gabriel Pontifeser, als dessen Nachfolger.[3] Pontifeser brach am 15. April 1692 zusammen mit Pater Tiburtius Stipler in Neuburg auf. Sie reisten über Innsbruck nach Madrid, wo sie am 26. Juni eintrafen und im heute nicht mehr erhaltenen Kapuzinerkloster San Antonio del Prado Quartier bezogen. Im Sommer des folgenden Jahres

---

1 Jean-Baptiste Lancier, bayerischer Gesandter in Madrid, an den Hof in München, 24.2.1689; spanische Übersetzung in: von Bayern, Adalbert/Maura Gamazo, Gabriel (Hg.): Documentos inéditos alusivos a las postrimerías de la Casa de Austria en España 1: 1678–97, Madrid 2004, S. 224–228.

2 von Bayern, Adalbert: Das Ende der Habsburger in Spanien 2: Maria Anna von Neuburg, Königin von Spanien, München 1929, S. 1–20.

3 Zu Pontifeser (1653–1706) s. u. a. Hohenegger, Agapit: Geschichte der Tirolischen Kapuziner-Ordensprovinz (1593–1893) 1, Innsbruck 1913, S. 712–725. – Pobladura, Melchor de: Un capuchino alemán en la corte de Carlos II el Hechizado, in: Collectanea Franciscana 34, 1964, S. 131–176. – López Arandia, María Amparo: El poder de la conciencia. Fray Gabriel de Chiusa, confesor de Mariana de Neoburgo, in: Martínez Millán, José/González Cueva, Rubén (Hg.): La Dinastía de los Austria. Las relaciones entre la Monarquía católica y el Imperio 2, Madrid 2011, S. 1089–1110.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 2: P. Gabriel Pontifeser (1653–1706), Kupferstich nach einem Gemälde in Öl im Stadtmuseum Klausen, in: Rossiglione, Michelangelo da/Nizza, Bonifazio da: Cenni biografici e ritratti di padri illustri dell'ordine capuccino. Meritevoli e rinunzianti a dignità ecclesiastiche dal 1570 al 1850, Bd. 3, Rom 1850, o. S., Porträt XII.

zog ein weiterer Tiroler dort ein, der aus Matrei stammende Laienbruder Kosmas Strobl, den man Pontifeser als Koch schickte, weil dieser das spanische Essen nicht besonders zu schätzen wusste.[4]

Die Königin und *los alemanes*, das österreichisch-habsburgische Kaiserhaus, waren am Hof und beim Volk nicht sonderlich beliebt. Pontifeser gehörte zum engsten Kreis der *camarilla alemana*, neben der Gräfin von Berlepsch, Doktor Galeen, dem Almiranten von Kastilien und dem Sekretär Heinrich Wiser. Er war allgemein für seinen großen Einfluss auf die Königin bekannt, war aber auch wegen verschiedenster Privilegien wiederholt Ziel von Anfeindungen. Zu diesen zählte u. a., dass er – im Widerspruch zu den Ordensregeln – genauso wie sein Vorgänger Rehm, 700 Ducaten Gehalt bezog und eine päpstliche Genehmigung für das Reisen in Kutschen erhielt.[5] Pontifeser war als Beichtvater der Königin nicht nur für ihre geistlichen Bedürfnisse zuständig, sondern war auch politisch und diplomatisch tätig. Er trat als Vermittler bei Schwierigkeiten mit Botschaftern und Gesandten auf oder schlug Mitglieder des Staatsrates vor.[6] Es war hinlänglich bekannt, dass der beste Weg, am Hof etwas zu erreichen, jener über Pontifeser oder die Gräfin von Berlepsch war. Sie bekam meist Geld oder Schmuck für ihre Fürsprache. Für Pater Gabriel bestellte der bayerische Gesandte, Baron Bertier, Bücher in Brüssel.[7] Beim Volk waren beide nicht sonderlich beliebt. Pamphlete und satirische Schriften tauchten auf, in denen die *Berlips*, der *Hinkende* (Wiser) und der *Bärtige* (Pontifeser) kritisiert wurden.[8] Als die Aussicht auf einen spanischen Thronfolger immer geringer wurde, erhöhte sich der Druck auf die *camarilla* von Maria Anna zunehmend. Im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts spitzten sich die diplomatischen Intrigen am Madrider Hof zu. Vorgetäuschte Schwangerschaften, Vorwürfe von Hexerei, Absetzungen von Admirälen, Beichtvätern und Botschaftern standen auf der Tagesordnung, und der gesamte Hof spaltete sich in drei rivalisierende Lager um die spanische Erbfolge. Maria Anna kann als Kopf des habsburgischen Lagers gesehen werden, Kardinal Portocarrero als jener des französischen und die Königinwitwe, Marianna de Austria († 1696) als stärkste Vertreterin der bayerischen Interessen.[9] In der Zwischenzeit wurden von den euro-

4 Hohenegger: Geschichte (wie Anm. 3), S. 720. – Pobladura: Capuchino (wie Anm. 3), S. 138 und 143.
5 López Arandia: Chiusa (wie Anm. 3), S. 1094.
6 López Antigua, José Antonio: Madrid y Viena ante la sucesión de Carlos II. Mariana de Neoburgo, los condes de Harrach y la crisis del partido alemán en la corte española (1696–1700), in: Martínez Millán/González Cueva: Dinastía (wie Anm. 3), S. 1111–1153, S. 1145.
7 Bertier aus Madrid an Baron Prielmayer, leitender Staatsmann in Brüssel, 2.8.1696, in: von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 129.
8 López Arandia: Chiusa (wie Anm. 3), S. 1096; mit weiterführender Literatur.
9 Dazu von Bayern: Ende (wie Anm. 2). – López Arandia: Chiusa (wie Anm. 3).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

päischen Großmächten heimlich Teilungsverträge ausgehandelt. Harrach, der österreichische Botschafter in Madrid, und andere Gesandte versicherten immer wieder, dass man ohne die Berlepsch, Pater Gabriel und den Almiranten in der Erbfolge nichts erreichen könne. Vor allem von österreichischer Seite versuchte man nun, die einflussreichen Verbündeten der Königin vom Hof zu entfernen – auf dieser Liste stand ganz oben auch der Kapuzinerpater.[10] Der Volksaufstand vom 28. April 1699, der *Motín de Gatos*, eigentlich aus einer Lebensmittelknappheit heraus entstanden, aber bald politisch instrumentalisiert und gegen die deutsche *camarilla* eingesetzt, schwächte das Lager um Maria Anna. Ob er tatsächlich von den Österreichern angezettelt und den Franzosen mitfinanziert wurde, bleibt offen. Nach und nach wurden Verbündete von Maria Anna gestürzt.[11] Pontifeser wurde im Mai auf dem Heimweg vom Hof ins Kloster verfolgt, an der Klosterpforte wurden Drohungen gegen seine Person angebracht.[12] Im Juni bat er dann den Provinzial um Abberufung, Maria Anna intervenierte allerdings dagegen und wandte sich an den Ordensgeneral und den Papst.[13]

Als nach dem Tod Karls am 1. November 1700, im Zuge des Spanischen Erbfolgekrieges Philipp von Anjou in Madrid einzog, musste Maria Anna Madrid verlassen; sie zog zunächst nach Toledo. Von ihren wichtigsten Verbündeten am Hof war nur noch Pontifeser übrig. Der Krieg um das Erbe des letzten spanischen Habsburgers entschied sich erst 1714, und man war nun weiterhin bemüht, Pontifeser von seiner immer noch recht einflussreichen Stellung zu entfernen. Es war wohl der französischen Intervention geschuldet, dass er 1701, unter dem Vorwand, dem Generalkapitel seines Ordens 1702 beizuwohnen, von Papst und Provinzial nach Rom abberufen wurde. Nach längerem Hinauszögern und mehreren Bemühungen der Königinwitwe, ihn doch noch bei sich zu behalten, brach er Anfang Jänner in Toledo auf. Kurz vor Pamplona wurde er von bewaffneten Männern angehalten, und es wurden ihm alle Papiere abgenommen. Dasselbe Schicksal widerfuhr Pater Tiburtius, als er nach einem Aufenthalt in Deutschland an einem Hafen an der Ostküste anlegte. Er wurde in Spanien schon als Nachfolger Pontifesers gehandelt, folgte ihm aber nach Italien.[14] Diese Ereignisse sind wohl auf Pontifesers immer noch recht großen Einfluss zurückzuführen, erklären sich aber hautsächlich

Abb. 3: Pieter van den Berge, *Der Tod von Karl II.*, Kupferstich, 30,1 x 19,9 cm, um 1700, v. li. die Königin und Maria Josepha Gertrud von Berlepsch, Museo de Historia, Madrid, Inv. 4532.

10 von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 187 und 199.
11 von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 202f. – López Arandia: Chiusa (wie Anm. 3), S. 1100f.
12 Bericht von Harrach, spanische Übersetzung in: von Bayern/Maura Gamazo: Documentos inéditos alusivos a las postrimerías de la Casa de Austria en España 2: 1698–1703, Madrid 2004, S. 1011.
13 Hohenegger: Geschichte (wie Anm. 3), S. 723.
14 Pobladura: Capuchino (wie Anm. 3), S. 154; laut von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 316, lässt man Tiburtius erst gar nicht einreisen.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

dadurch, dass der Briefverkehr zwischen Maria Anna und Deutschland über die Kapuziner und Pontifeser abgewickelt wurde, um die strenge Überwachung der Korrespondenz der Königin durch die Franzosen zu umgehen.[15]
Ende März kamen die Patres in Rom an. Vom Kapitel war keine Rede mehr, Pontifesers Ansuchen, nach Tirol zurückzukehren, wurde abgelehnt, genauso wie der Vorschlag, ihn zu Maria Annas Schwester, Dorothea Sophia von Parma zu schicken. Schlussendlich wurde entschieden, ihn im Kapuzinerkloster von Urbino unterzubringen – angeblich ein Privileg, stammte der Papst doch von dort, der eigentliche Grund jedoch war die isolierte Lage des Klosters abgelegen von den wichtigen Handelswegen. Hier verbrachte er die nächsten vier Jahre, stand aber weiterhin mit Maria Anna in Kontakt. Deren Schwester setzte sich beim Papst dafür ein, ihm aus Anlass des Eintritts seiner Nichte in ein Franziskanerkloster eine Reise zu gewähren. Pontifeser brach zusammen mit Stipler und dem aus Rattenberg stammenden Pater Vitus Holzer von Urbino nach Parma auf, dann nach Bozen und Klausen. Auf Einladung von Maria Annas Bruder, dem Bischof Alexander Siegmund, verbrachte er drei Wochen in Augsburg. Auf seiner Rückreise erlitt er einen Schlaganfall und verstarb am 12. Dezember 1706, mit 53 Jahren, im Kapuzinerkloster von Klausen.[16] Als Stipler Anfang Februar vom Ordensgeneral nach Rom berufen wurde, beschlagnahmte man einen Brief an ihn, außerdem sollte, vom Kaiser veranlasst, der schriftliche Nachlass von Pontifeser durchgesehen werden. Man fand aber so viel Korrespondenz in verschiedenen Sprachen mit verschiedenen europäischen Höfen, Ministern und Kardinälen, dass man alles versiegelt und zur Durchsicht nach Wien sandte. Wo sich heute der schriftliche Nachlass des einst so einflussreichen Kapuziners befindet, ist unbekannt.[17]

DIE KLOSTERSTIFTUNG

Gestiftet wurde das Klausner Kloster von Maria Anna von Pfalz Neuburg – angeregt durch Gabriel Pontifeser. Die ersten Bemühungen gehen auf das Jahr 1698 zurück. Schwierigkeiten und Einsprüche – auch ordensinterne – beruhten zunächst u. a. auf Fragen nach dem Unterhalt der Patres, ein Mangel an Brennholz wurde befürchtet und zudem waren bereits in Brixen und Bozen Kapuziner angesiedelt, denen man nun in der Klausner Gegend das Sammeln verbieten müsste. Pontifeser und die Königin versuchten, den Konsens des Kaisers zu erwirken. Beide baten den spanischen Gesandten an Leopolds Hof, Fray Juan de Santa María, Bischof von Solsona, dessen Unterstützung zu erhalten.[18] Schlussendlich willigte der Kaiser ein und erklärte sich bereit, das Kloster mit Bau- und Brennholz zu versorgen, während die Königin 2.000 Dublonen Stiftkapital anlegte, von dessen Zinsen der Unterhalt der Patres bestritten werden sollte. Sie beauftragten den Bozner Rats- und Handelsherrn Dominikus Gummer mit den finanziellen und organisatorischen Belangen. Der Marquis Cesare Pagani, ein Mailänder Kunstmäzen, der seit den Achtzigerjahren im Dienste der Kurfürsten von Neuburg stand, war vermutlich maßgeblich am Bau und der Ausstattung beteiligt.[19] Im Oktober 1699 wurde der Grundstein gelegt, am 19. Juli 1701 konnte die Kirche konsekriert werden; geweiht wurde sie dem seligen Felix von Cantalice. Dafür schickte Maria Anna Pontifesers Sekretär, Pater Tiburtius von Innsbruck, als königlichen Kommissär nach Klausen; Kosmas von Matrei begleitete ihn. Pontifeser war in Spanien unabkömmlich, nachdem die Königin am 2. Februar Madrid verlassen musste und mit dem ihr noch verbliebenen Hof provisorisch in den Palast von Kardinal Portocarreo in Toledo zog, bis der dortige Alcázar für ihren Einzug bereitstand. Im

---

15 von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 276.
16 Pobladura: Capuchino (wie Anm. 3), S. 156–161.
17 Hohenegger: Geschichte (wie Anm. 3), S. 725.
18 Die Königin erwähnt die Hindernisse in einem Brief vom 4. Dezember 1698; s. von Bayern/Maura Gamazo: Documentos (wie Anm. 12). Pontifeser erinnert ihn daran, sich weiterhin für die Erlaubnis einzusetzen, als er ihm vom Volksaufstand im April 1699 berichtet; s. von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 204.
19 Morandotti, Alessandro: Bauhütte Klausen im Eisacktal. Luca Giordano und die lombardischen Maler, die Königin von Spanien und der Marquis Cesare Pagani, in: Andergassen, Leo/Spada Pintarelli, Silvia (Hg.): Bozen im 17. Jahrhundert. Die Malerei, Mailand 1994, S. 96–110.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Oktober wurde ihr Beichtvater dann nach Rom abberufen. Bei dieser Gelegenheit, dem Auszug aus den Madrider Palästen, dürfte sie wohl einiges auch für die Ausstattung des Klosters mitgenommen haben. Stipler brachte vermutlich einige dieser Objekte nach Tirol mit; vieles wurde aber schon vorab, über Dominikus Gummer, nach Klausen geschickt.[20] Pater Tiburtius brachte auch Geschenke mit; ein Etui aus Gold und Silber mit einem silbernen Tafelservice für den Erzbischof, ein wertvolles Breviar für den Dekan in Kastelruth; der Pfarrer von Klausen bekam wahrscheinlich ein Pacificale.[21] Bei der Ausstattung des Klosters und der nahegelegenen Loretokapelle handelt es sich großteils um Geschenke der Königin: Kelche, Rauchfässer, Leuchter und Rosenkränze aus Gold, Silber, Bergkristall und anderen Edelsteinen; Messgewänder aus Seide, Atlas und Brokat; Skulpturen aus Elfenbein und Marmor und mehrere Gemälde. Im Klosterarchiv gibt es ein Verzeichnis von Bildern; daraus geht hervor, dass sie Pontifeser von hochgestellten Persönlichkeiten als Geschenk erhielt: von Karl II. und Maria Anna, vom Erzbischof Portocarrero, vom Almiraten von Kastilien, dem Großherzog von Florenz. Auch von der Berlepsch und Maria Annas Arzt Galeen finden sich einige darunter, ebenso von der Condestalessa Maria Mancini, die nach ihrer platonischen Liebesbeziehung mit Ludwig XIV. und der gescheiterten Ehe mit Lorenzo Onofiro Colonna, Konstabel von Neapel, den sie 1672 verließ, Maria Anna von Madrid ins Exil nach Toledo begleitete. Sechs der Gemälde erhielt laut Provenienzangaben Stipler zum Geschenk.[22] In diesem Zusammenhang ergaben sich erneut Schwierigkeiten, diesmal in erster Linie ordensinterne. Man lehnte die Geschenke und den Bau der für die Aufbewahrung derselben vorgesehenen Loretokapelle vorerst ab. Einige der höheren Ordensmitglieder sahen sie im Widerspruch zu den Ordensregeln. Der ehemalige Provinzial der Kapuziner von Kastilien, Martín de Torrecilla, verfasste dazu eine Abhandlung, in der er zum Schluss kam, dass die Stiftung an sich legitim sei und die Geschenke angenommen werden könnten – sie gingen nicht in den Besitz des Klosters über, sondern würden nur von den Patres verwahrt werden.[23] Auch die päpstliche Erlaubnis holte man ein. Maria Anna musste in Rom bereits um die Genehmigung ansuchen, die Klosterkirche dem seligen Felix von Cantalice zu weihen, was nach Kirchenrecht nicht zulässig war. Von Clemens XI. erwirkte sie nun ein Breve, das jegliche Entfernung, Veräußerung oder Verleihung der von ihr gestifteten Artefakte mit Exkommunikation bestraft.[24]

DIE BÜCHER

Im Gegensatz zu den anderen königlichen Geschenken – den kirchlichen Gewändern, Geräten und Bildern – wurden die Bücher in Klausen nicht inventarisiert. Dennoch wurden sie als Teil des „Schatzes" verstanden. Am 5. April 1701 schrieb die Königin aus Toledo an den Provinzial, sie werde Pater Tiburtius zur Kirchenweihe nach Klausen schicken, damit er alles in Augenschein nähme und über die „allbereits überschickten Reliquien, Kirchengezeug, Bücher und anderen Mobilien nach unserem Willen disponire". Zwei Jahre später führte sie ihren Willen dann genauer aus und verfügte, dass sie „alle, auch geringste alienation außtrüklich verbieten" wolle – die gestifteten Bücher waren von dieser Verfügung ebenfalls betroffen.[25]

---

20 Verzeichnis der von Gummer überbrachten Werke des Provinzials Stephan von Fleims: Provinzarchiv der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol (PAKÖS), Abteilung Brixen (ehem. Brixner Provinz) (zukünftig zit. als PAKB), Fasc. XVII N°4.

21 o. Verf. [Kofler, Ephraim]: Gabriel Pontifeser und der Schatz zu Klausen, in: Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 10, Innsbruck 1844, S. 85–129, S. 94 und 124f. – PAKB (wie Anm. 20), Fasc. XIV N°3 (Breviar an den Dekan), Fasc. XIX N°4 (Verteilung der Geschenke).

22 PAKB, Fasc. XIX N°3; publiziert von Morandotti: Bauhütte (wie Anm. 19), S. 109f.

23 31.12.1699, 12 Fol., gedruckte *Consultatio* mit Approbationen des Ordens und der Inquisition; PAKB, Fasc. I N°10.

24 Zur Klostergründung und dem Schatz u. a. Pitra, Franz: Der Kirchenschatz der kgl. Lorettokapelle an der Frag bei den Kapuzinern in Klausen, Bozen 1906. – Wolfsgruber, Karl: Der Loretoschatz in Klausen, in: Der Schlern 39, 1965, S. 60–63. – Oberhollenzer, Josef: Klausen und die Kapuziner, in: Der Schlern 46, 1972, S. 407–416. – Theil, Edmund: Der Loretoschatz von Klausen, Bozen 1976. – Taffoli, Lara: Das Stadtmuseum Klausen. Der Loretoschatz, die Museumsgalerie, Klausen 1995.

25 Abschriften der Briefe der Königin, PAKB, Loreto Fasc. V, 4, 1d (Brief vom 5.4.1701) und 1e (ebenfalls aus Toledo an den Provinzial, 17.4.1703).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Wie umfangreich die Schenkung war, kann heute nicht mehr ermittelt werden. Maria Anna hat auch die Bibliothek jener Kapuziner ausgestattet, die sich 1696 in Esquivias – auf halber Strecke zwischen Madrid und Toledo gelegen – ansiedelten. Dort waren es etwas mehr als 600 Werke.[26]
In Klausen gestaltet sich die Suche nach Hinweisen auf den ursprünglichen Buchbestand eher schwierig. 2004 wurde die Klausner Bibliothek erschlossen; 3310 Werke wurden erfasst.[27] Anfang des letzten Jahrhunderts waren es rund 6000.[28] An die 1450 Exemplare wurden im Laufe der Formalkatalogisierung durch EHB als Lücken erfasst. Inwiefern die Überschwemmungen, die 1921 und 1922 den gesamten ersten Stock des Klosters verwüsteten, auch die Bücher in Mitleidenschaft zogen, ist nicht überliefert. Ein Teil des Bestandes dürfte nach Bruneck gebracht worden sein, als das Gesamttiroler Kapuzinernoviziat 1964, nach 131 Jahren, dorthin verlegt wurde. Als dann 1971 das Kloster aufgelassen wurde, veräußerte man einige Werke. Der Rest wurde nach Brixen gebracht; etwa die Hälfte der heute als Lücken erfassten Werke fanden sich in den Brixner Bestand integriert; einzelne Bände finden sich auch in anderen Kapuzinerbibliotheken des Landes.[29]
An die 200 Bände können heute mit den drei Hauptakteuren der Klostergründung und -ausstattung in Verbindung gebracht werden: Maria Anna von Pfalz-Neuburg, Gabriel Pontifeser und Tiburtius Stipler. Sie sind meist bereits am Einband gut zu erkennen. Viele sind in Schweinsleder gebunden, mit Blindprägung verziert und Metallschließen versehen. Die anderen haben einfache Pergamenteinbände und werden mit Gewebebändern geschlossen. Etwas mehr als 120 davon tragen das Bildexlibris der Königin, in welchem eine Kombination der Wappen des Herzogtums

Abb. 4: In Silber graviertes Wappen der Königin auf dem Rückdeckel des Messbuches, gedruckt 1700 in Kempten, Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

Pfalz-Neuburg und Spaniens in einem annähernd runden Feld dargestellt ist. Eingefasst wird es von einer bekrönten Volutenkartusche und darüber schwebendem Schriftband: *Marianna Palatina Regina Hispan*. Das Feld für Kastilien und León und jenes von Österreich wurden belassen, der Rest greift eher Pfalz-Neuburgische Elemente auf: das Glevenrad, Löwen, Wecken, Sparren und geschachte Balken. Aus dem spanischen Wappen ist außerdem das Feld der Zwei Sizilien angedeutet, allerdings erscheinen an Stelle der Adler zwei Kugeln. Im Feld von Neubrabant wurden die Lilien allem

---

26 Pobladura: Capuchino (wie Anm. 3), S. 149. Auch dort ist die Kirche Felix von Cantalice geweiht, und das Kloster erhielt Almosen und Reliquien von Maria Anna.

27 Zur Klausner Klosterbibliothek: Erschließung Historischer Bibliotheken/Stiftung Südtiroler Sparkasse (Hg.): Abschlussbericht über die Erschließung der Kapuzinerbibliotheken Klausen, Eppan, Neumarkt, Schlanders und Müstair, Brixen 2005, S. 12–40. – Domanegg, Reinhard: Die Kapuziner-Bibliotheken Klausen, Eppan, Schlanders und Müstair/Le biblioteche cappuccine di Chiusa, Appiano, Silandro e Müstair, hg. von P. Bruno Klammer/Bibliogamma, Brixen 2007, S. 17–123.

28 Hohenegger, Agapit: Geschichte der Tirolischen Kapuziner-Ordensprovinz (1593–1893) 2, Innsbruck 1915, S. 622.

29 Domanegg: Kapuziner-Bibliotheken (wie Anm. 27), v. a. S. 24, 38, 108. Der Brunecker Bestand – heute ebenfalls in der Bibliothek in Brixen – wurde noch nicht erschlossen.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Anschein nach durch Kleeblätter ersetzt.[30] Diese gedruckten Bildexlibris sind im Fall von Klausen kein Hinweis darauf, dass die Bücher jemals Teil der königlichen Bibliothek waren, sondern müssen als Stiftungsvermerke verstanden werden.[31] Ob sie erst in Klausen eingeklebt wurden, ist nicht ganz klar. Jedenfalls wurden sie dort teils aus den Büchern wieder herausgelöst – bei mehrbändigen Werken oft nur in einem oder zwei Bänden belassen – und in andere wieder eingeklebt. Dadurch erschwert wird natürlich auch die Zuordnung der Bücher zur königlichen Stiftung.[32] Erkenntlich wird an dieser Praxis aber, dass man auch die Bücher aus dem Nachlass von Pater Gabriel und jene, die Pater Tiburtius den Patres schenkte, als Teil der Stiftung betrachtete und sie meist mit dem königlichen Exlibris versah. Nachprüfen lässt sich das durch zwei Dokumente im Klosterarchiv. Während man über die Büchersendungen der Königin nicht

Abb. 5: Frans van Aefferden, *Devocionario real*, Madrid 1699, Rückdeckel, Ledereinband mit Wappen in Goldprägung, Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

Abb. 6: Putto mit Wappen der Königin über dem Portal der Klosterkirche in Klausen, Foto: Luisa Kofler.

30 Zum Exlibris der Königin s.: Stiebel, Heinrich Eduard: Ex-Libris d'une reine d'Espagne, in: Archives de la Société des Collectionneurs d'Ex-Libris et de Reliures Historiques V, N°2, Paris Februar 1898, S. 21–23. – Miguel y Planas, R.: Exlibris de Senyoras, in: Revista ibérica de exlibris, seguida del inventario de exlibris ibéricos 1, 1903, S. 44–53.

31 Domanegg: Kapuziner-Bibliotheken (wie Anm. 27), S. 27.

32 Zwei Werke mit königlichem Exlibris enthalten etwa auch ein handschriftliches von Gregori Solar, Pfarrer von Latzfas, eines davon 1656 datiert; 2° 77.1, 82.22. Die im Folgenden angegebenen Buchsignaturen der Kapuziner-Provinzbibliothek Brixen (zukünftig zit. als PBKB) sind über den Online-Katalog des Projekts „Erschließung Historischer Bibliotheken" (EHB) recherchierbar.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

viel weiß, gibt es von Pontifeser ein Büchlein mit Werken, die er vor seiner Abreise aus Toledo für die Klosterbibliothek in Klausen bestimmte.[33] Dort aufgelistet findet man 231 teils mehrbändige Werke, säuberlich gegliedert in Fachbereiche, alphabetisch geordnet und mit Angaben zum Format und der Sprache versehen. Abgeschlossen wird diese Liste mit dem Hinweis, dass es noch weitere Bücher in Deutsch und Französisch, in Quart- und Oktavformat gäbe. Im Klosterarchiv findet sich außerdem ein spanischer Brief, der an Gabriel nach Urbino gesendet wurde. Dort werden insgesamt 245 Bände aufgelistet, die er im Kloster in Madrid zurückgelassen hatte und die ebenfalls nach Klausen gebracht werden sollten. Der Brief wurde wahrscheinlich früher als die Toledaner Liste verfasst, da sich viele der Werke in beiden Dokumenten wiederfinden und die Madrider Bücher demnach vielleicht zuerst nach Toledo gebracht wurden, bevor sie nach Klausen kamen.[34] Der Brief, ohne Datum und Absender, ist betitelt mit *Memoria delos Libros que estan en el orattorio de el III^mo^ y Reverendiss.^mo^ P. Fr. Gabriel de Chiusa Confesor, Limosnero, y Capellan maior dela Reyna Viuda Nra Señora (que Dios guarde).* Die Titel Almosier und Kaplan maior verlieh ihm die Königinwitwe erst in Toledo, als seine Abberufung nach Rom kam.[35]

Martín de Torrecilla, Ex-Provinzial der Kapuziner von Kastilien, beschreibt Pontifeser als sehr belesen in geistlichen und weltlichen Themen und meint, er spräche Latein, Spanisch und Italienisch genauso fließend wie seine Muttersprache und verstehe zudem noch Niederländisch.[36] Die Bücher aus Spanien – größtenteils in Latein, einige in Spanisch, Deutsch und Italienisch – sind nur mit deskriptiven Titeln angeführt, oft wird auch nur der Autor genannt. Sie können deshalb meist nicht mit Sicherheit den Werken der Klausner Bibliothek zugeordnet werden. Im Brief nach Urbino wird etwa ein Buch über Exorzismus genannt, ob es sich dabei um das Werk von Felíx de Alamin – in der Klosterbibliothek und mit königlichem Exlibris ausgestattet – handelt, ist fraglich.[37]

Zu den Bibelwissenschaften werden in der Liste aus Toledo 32, meist mehrbändige Werke angeführt. Bei der Bibel, die ganz zu Beginn genannt wird, könnte es sich um jene in Klausen handeln, die mit dem Exlibris der Königin ausgestattet ist und 1679 von Hermann Demen in Köln gedruckt wurde.[38] Vom belgischen Jesuiten Cornelius a Lapide (1567–1637) werden 11 Bände genannt; im Brief nach Urbino ebenfalls. Zehn Bände seiner Kommentare zur Bibel befinden sich in Klausen; gedruckt wurden sie zwischen 1693 und 1703 von Cornelio und Henrico Verdussen in Antwerpen.[39] Die ganzseitigen Titelkupfer sind nicht signiert und wurden teils von früheren Nachdrucken kopiert. Einer davon wurde aus der Edition von Hieronymus Verdussen von 1687 übernommen; gestochen wurde er bereits für frühere Editionen von Cornelis Galle (1576–1650). Alle Bände sind einheitlich gebunden und enthalten eine Widmung an Gabriel, und zwar vom Bruder der Königin, dem Augsburger Bischof Alexander Siegmund. Laut handschriftlichem Exlibris der Kapuziner von Klausen kamen sie 1706, also in jenem Jahr, als Pontifeser dort verstarb, in die Bibliothek.

Ansonsten wird in diesem Abschnitt die neunzehnbändige *Biblia maxima* von Jean de La Haye genannt, die 1660 in Paris erstmals erschienen ist. Werke der Kirchenväter, von Alfonso Tostado Ribera, dem Bischof von Ávila, oder der Jesuiten Thomas le Blanc, João da Sylveira und Jacobus Tirinus können dem heutigen Bestand ebenfalls nicht zugeordnet werden.

Unter den zwanzig Werken zur asketisch-mystischen Literatur wird unter anderem *La Mystica Ciudad De Dios* von Maria de Jesús, Äbtissin des Franziskanerinnenklosters in

33 PAKB, Fasc. XIX, 4c.
34 PAKB, Fasc. XIX, 4d.
35 Pobladura: Capuchino (wie Anm. 3), S. 154.
36 Torrecilla, *Apologema*; zit. nach Pobladura: Capuchino (wie Anm. 3), S. 141.
37 110.12. Von Alamin gab es ein weiteres Werk in Klausen. Vgl. Bibliothekskatalog von 1884 (Bibliothek) und *Catalogus Librorum Hispanicorum*, 1 undatiertes Bogenblatt mit einigen der spanischsprachigen Werke der Bibliothek (PAKB, Fasc. 36d N°2).
38 2.4.
39 2° 15.1-(1-10).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 7: Titelkupfer zu Cornelis a Lapide, *Commentaria in Proverbia Salomonis*, Antwerpen: Cornelio und Henrico Verdussen 1697. Mit Widmung von Bischof Siegmund Alexander und handschriftlichem Exlibris der Kapuziner von 1706. PBKB, 2°15.1-3. Foto: Luisa Kofler.

Abb. 8: Cornelis Galle, Titelkupfer zu Cornelis a Lapide, *Commentaria in Ecclesiasticum*, Antwerpen: Cornelio und Henrico Verdussen 1701, PBKB, 2°15.1-8. Foto: Luisa Kofler.

Ágreda genannt – ein Hauptwerk des spanischen Mystizismus. Drei Bände in Folio – wie sie hier erwähnt werden – gibt es auch im heutigen Bibliotheksbestand. Gedruckt wurden sie 1701 bei Manuel Ruiz de Murga in Madrid, Exlibris tragen sie aber keines.[40] Von Kardinal Giovanni Bona (1609–1647) besaß Pontifeser drei Bände, in Klausen gibt es einen mit Exlibris der Königin.[41] Teil seiner Bibliothek waren auch verschiedene, damals sehr populäre Schriften von Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts: von Claudio Aquaviva, dem fünften Generalsuperior der Societas Jesu, von Juan Eusebio Nieremberg, einem Jesuiten mit bayerisch-tirolischen Wurzeln, dem französischen Benediktiner Louis de Blois, vom Oratorianer Giuseppe Mansi oder von Kardinal Lorenzo Brancati. Vom Jesuiten Jeremias Drexel (1581–1638) werden in der Toledaner Liste 23 Bände in Deutsch genannt, im Brief von Urbino 32 Bände – wohl in Latein, weil die deutschen Werke dort nur als „orto en alemán" bezeichnet werden. In Klausen gibt es eine vierbändige Werkausgabe mit Exlibris

40 2° 108.1-(1-3).
41 140.29.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

der Königin, gedruckt 1675 von Jean-Antoine Huguetan in Lyon.[42]

Sechsundvierzig Eintragungen gibt es zum Bereich Glaubenslehre, Fundamentaltheologie und Kirchenrecht. An dritter Stelle werden zwei Bände der *Theologia Dogmatica* des Dominikaners Noël Alexandre (1639–1724) genannt, ebenso im Brief an Pontifeser. Die gesamten zehn Bände sind in Brixen vorhanden, allerdings nicht als Folioformat, wie in den Listen vermerkt. Band 1, 4 und 10 enthalten das Exlibris der Königin, in den restlichen sind nur noch die Abrissspuren zu erkennen.[43]

Vom bayerischen Jesuiten Tobias Lohner (1619–1697) gab es acht Bände in Spanien, sieben mit Exlibris von Maria Anna gibt es in Brixen.[44] Aus dem Nachlass von Pontifeser stammen aber mit Sicherheit jene zwölf Druckwerke, die sich heute in der Kapuzinerbibliothek von Schlanders befinden. Sie enthalten nicht das Bildexlibris der Königin, aber eine Widmung ihres Bruders an Pater Gabriel. Siegmund Alexander von Pfalz Neuburg, Bischof in Augsburg, schenkte sie ihm 1692 – kurz bevor er von Neuburg am 15. April Richtung Madrid aufbrach.[45] Im Gegensatz zur Widmung im mehrbändigen Werk von Lapide, in der kein Datum genannt wird, bezeichnet man Pontifeser hier nur als Prediger, nicht als Beichtvater der Königin.

Auch Martín de Torrecilla ist mit mehreren Werken in Pontifesers Bibliothek vertreten. Im Gegensatz zu anderen Klosterbibliotheken im deutschsprachigen Raum, wo das sehr umfangreiche Werk des ehemaligen Provinzials der Kapuziner von Kastilien nicht besonders verbreitet war, gibt es in Brixen elf Werke von ihm. Die meisten tragen das Exlibris der Königin; in einem ist zusätzlich ein handschriftliches Exlibris der Klausner Kapuziner zu finden: „Soi Capucinorum Clusina 1712".[46] Bereits seit 1701 befinden sich drei Bände des galizischen Abtes Francisco Salgado de Somoza in Klausen; alle mit königlichem Exlibris ausgestattet.[47] Pontifeser hatte einen Band dieses Autors in Toledo.

Der Fachbereich Kirchen- und Ordensgeschichte ist mit 60 Titeln am umfangreichsten vertreten. Pontifeser besaß 21 Bände der *Acta Sanctorum* – die ersten Bände wurden von Johann Bolland, Gottfried Henschen und Daniel Papebroek ab 1643 in Antwerpen publiziert. Eine komplette Originalausgabe ist heute nicht mehr überliefert. Erwähnt wird auch die *Legenda Aurea* von Jacobus de Voragine und im Brief von Urbino ein Büchlein über die Heiligen von Toledo. Die *Annales ecclesiastici* des Kardinals Cesare Baronio, in zwölf Bänden um 1600 in Rom erschienen, sind in Klausen genauso wenig nachweisbar, wie die zahlreichen Ordensgeschichten. Die von Papst Urban III. anerkannten Ordensregeln der Kapuziner in Spanisch gibt es in der Klausner Bibliothek. Das Werk wurde von Carlos Sanchez 1644 in Madrid publiziert – ein Exlibris enthält es nicht.[48] Nur eines der Werke könnte sich im heutigen Bestand wiederfinden, es handelt sich dabei allerdings nicht um ein Folioformat. In der Liste aus Toledo wird es als „Escorialis description t. 1. in folio Hisp." bezeichnet. Dabei könnte es sich um jenes sechzigseitige Büchlein handeln, das Francisco de los Santos um 1695 veröffentlichte.[49] Der Hieronymit war in den Achtziger- und Neunzigerjahren zweimal Prior von San Lorenzo de El Escorial und beschreibt darin die Fresken der Klosterkirche. Dafür ließ Karl II. den Neapolitaner Luca Giordano

---

42 2° 164.2-(1-2); ein Band in der Kapuzinerbibliothek von Eppan, 164.2-1.

43 181.1-(1-10).

44 *Instructio Practica*, Teil 2, 3, 4, 6, 7, 8 in zwei Teilen und 9. Teil 7 und 3 in zwei verschiedenen Auflagen. Alle zwischen 1679 und 1701 bei Johann Caspar Bencard in Augsburg und Dillingen erschienen.

45 „Reverendissimis ac Serenissimis Episcopi Augustanii Alexandri Sigismundii […] Rheni Bavariae Julia […] Hunc librum clementissime donavit F. Gabrielis Clusinensi Capucino Concionatori 1692". Rund 20 Werke aus Pontifesers Nachlass sind im Laufe der Zeit nach Schlanders gekommen; vgl. Domanegg: Kapuziner-Bibliotheken (wie Anm. 27), S. 29.

46 *Suma De Todas Las Materias Morales*, Bd. 1, Madrid: Antonio Roman 1696; 2° 108.3-1.

47 2° 112.1-(1-3).

48 106.2.

49 *Descripción de las excelentes pinturas al fresco, con que la Magestad del Rey nuestro señor Carlos Segundo (que Dios guarde) ha mandado aumentar el adorno del Real Monasterio de S. Lorenço del Escorial*, o. O., o. J.; 106.3.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

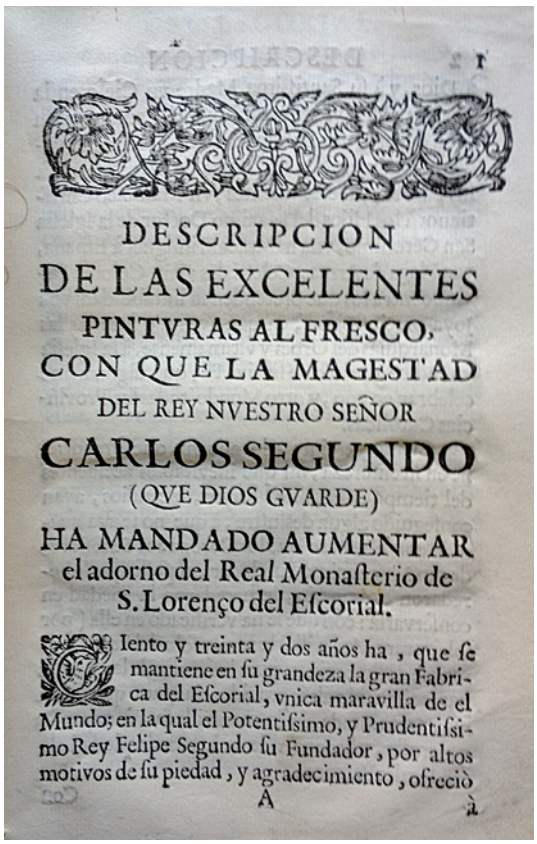
DESCRIPCION
DE LAS EXCELENTES
PINTVRAS AL FRESCO,
CON QVE LA MAGESTAD
DEL REY NVESTRO SEÑOR
CARLOS SEGUNDO
(QVE DIOS GVARDE)
HA MANDADO AUMENTAR
el adorno del Real Monaſterio de
S. Lorenço del Eſcorial.
Iento y treinta y dos años ha, que ſe mantiene en ſu grandeza la gran Fabrica del Eſcorial, vnica maravilla de el Mundo; en la qual el Potentiſsimo, y Prudentiſsimo Rey Felipe Segundo ſu Fundador, por altos motivos de ſu piedad, y agradecimiento, ofreciò

Abb. 9: Francisco de los Santos, *Descripción de las excelentes pinturas al fresco* […] *del Real Monasterio de S. Lorenço del Escorial*, o. O., o. J., PBKB, 106.3. Foto: Luisa Kofler.

aus Italien kommen, der bis 1702 in der spanischen Hauptstadt große Erfolge feierte. In der Sakristei der Klausner Klosterkirche gibt es drei Leinwände von ihm, ursprünglich Geschenke an Pontifeser: eine *Immaculata*, eine *Geißelung* und *Christus am Ölberg*.[50] Wahrscheinlicher ist aber, dass Pontifeser Santos umfangreichere Beschreibung der Schloss- und Klosteranlage besaß. Diese erschien 1657. Der erste Teil davon basiert auf den berühmten Beschreibungen von Padre Sigüenza, der zweite widmet sich ausschließlich dem Pantheon, wo auch Maria Anna beigesetzt wurde; allerdings nicht in jenem der Könige, sondern in dem der Infanten, da sie Spanien keinen Thronfolger schenkte. Ausgestattet ist die Beschreibung mit eindrucksvollen Kupferstichen von Perdo de Villafranca.

Die Predigtliteratur ist mit sieben Titeln am spärlichsten vertreten. Darunter befinden sich sechs Bände des italienischen Jesuiten Paolo Segneri (1673–1713); vier mit königlichem Exlibris gibt es heute in der Brixner Bibliothek, gedruckt um die Jahrhundertwende von Johann Casper Bencard in Dillingen und Augsburg.[51]

Die acht Werke zu Philosophie und Medizin beinhalteten u. a. einen großformatigen Anatomieatlas mit 105 revolutionären Kupferstichen von Abraham Blooteling. Autor des Werks war der spätere Leibarzt von Wilhelm III. von Oranien-Nassau, der Niederländer Govard Bidloo. Vom römischen Arzt Paolo Zacchia ist ein Band der *Quaestiones medico-legales* angeführt; ein Grundstein der heutigen Rechtsmedizin. Pontifeser besaß auch eine Ausgabe der *Magiae naturalis*, die Giovann Battista della Porta Philipp II. widmete, in Spanien aber fünfzehn Jahre später kurz auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wurde.

Seine Geschichts- und Politikbücher umfassen 31 Titel. Neben spanischen Chronisten und Hofchronisten des 17. Jahrhunderts – unter anderem Pedro Abarca, Francisco Diego Sayas, Jerónimo Zurita y Castro oder Prudencio de Sandoval – besaß er Geschichtsbücher über das Römische Reich, Frankreich, die Niederlande, Italien, Brandenburg oder Venedig. Das damals berühmteste Werk über den spanisch-niederländischen Krieg stammte vom italienischen Jesuiten Famiano Strada. Pontifeser besaß vermutlich die 1679 entstandene spanische Übersetzung von Fray Melchor Novar. Neben mehreren Atlanten und Landkarten[52] werden außerdem drei Biographien von Herrschern genannt.

Eine zweibändige von Leopold I. in Italienisch – in Klausen gibt es eine dreibändige in Spanisch, gedruckt von Marco

50 Morandotti: Bauhütte (wie Anm. 19), S. 100ff. Er schreibt Giordano auch weitere Bilder zu; einige befinden sich heute im Kloster in Brixen.

51 270.6-3 – 270.6-4 – 190.11 und 242.20.

52 Im Klausner Bibliothekskatalog von 1884 wird der *Atlas Maior* oder *Theatrum Orbis Terrarum, sive Atlas Novus in quo Tabulæ et Descriptiones Omnium Regionum*, Amsterdam 1662, in 11 Bänden von Willem und Joan Blaeu erwähnt.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 10: Titelkupfer zu Prudencio de Sandoval, *Historia de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V*, Antwerpen: Hieronymus Verdussen 1681, PBKB, 2°109. 6-1. Foto: Luisa Kofler.

Antonio Pandulpho Malatesta in Mailand zwischen 1671 und 1687. Im ersten Band ist das Exlibris der Schwägerin des Kaisers erhalten, in den anderen zwei sind nur noch die Abrissspuren erkennbar.[53] Die fünfbändige Geschichte zum Krieg zwischen Leopold I. und Sultan Mehmed in Spanisch enthält hingegen kein Exlibris und wird auch nicht unter Pontifesers Büchern erwähnt.[54] Die dreibändige *Vita* von Philipp II. gibt es in Klausen nicht. Die zwei Bände über seinen Vater Karl V. allerdings schon. Sie stammen von Prudencio de Sandoval – Hofchronist von Philipp III. – und wurden von Hieronymus Verdussen 1681 in Antwerpen neu aufgelegt. An Illustrationen enthält der erste Teil neben einem Titelkupfer mit zwischen den Säulen des Herkules thronendem Karl ein Wappen und 23 ganzseitige Porträts von für die Geschichte relevanten Herrschern oder Familienmitgliedern. Außerdem gibt es einen doppelseitigen Kupferstich, der den Ausgang der Schlacht bei Pavia 1525 um die Hegemonie über Westeuropa zeigt. Franz I. von Frankreich unterliegt und wird im Stich neben seinem Pferd am Boden liegend dargestellt. Im zweiten Teil gibt es neben Titelkupfer und 24 Porträts vier weitere doppelseitige Kupferstiche. Wie jener im ersten Teil sind sie signiert. Gestochen wurden sie von Gaspar Bouttats (1640–1695) nach dem Antwerpener Maler Joseph de la Morlet. Sie zeigen die Höhepunkte in Karls Leben. 1532: der Kaiser und sein Bruder Ferdinand I. können den Vorstoß von Sultan Süleyman nach Wien verhindern. 1535: Karl erobert mit 30.000 Soldaten Tunis. 1547: Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige ergibt sich Karl V. und König Ferdinand I. nach der Schlacht von Torgau. 1555: an der Seite seiner Schwester Maria, der Statthalterin der Niederlande, dankt er zugunsten von Philipp II. ab; die gleichzeitige Teilung der habsburgischen Erblande wird in der Bildunterschrift nicht angesprochen.

Zum Schluss folgen noch 28 mehrbändige Werke, die keinem der sechs Fachbereiche zugeordnet werden können. Darunter 32 Bände des deutschen Jesuiten und Universalgelehrten Athanasius Kircher, drei des mallorquinischen Gelehrten Ramon Llull, zwei des Niederländers Hugo Grotius und ein Werk Senecas. Er besaß neben mehreren Wörterbüchern zwei Bände von Louis Morérys *Grand dictionnaire historique* und das vierbändige Universallexikon von Johann Jakob Hoffmann, 1677 und 1683 in Genf und Basel gedruckt. Hier, wie bereits im Brief nach Urbino, ist auch die antijesuitische Schrift *Elixir Jesuiticum* – in der Erstausgabe 1640 erschienen – des späteren Rektors vom Gymnasium in Heidelberg und damals noch in den Niederlanden lehrenden Johann Leonhard Weidner angeführt. Auch aus dieser Sammlung

53 2° 112.3-(1-3).
54 107.4-(1-5).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 11: Gaspar Bouttats nach Morlet, *Karl V. und sein Bruder Ferdinand vor Wien, das von Sultan Süleyman belagert wird 1532*, doppelseitiger Kupferstich in: Historia de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V, Antwerpen 1681, Bd. 2, S.113, PBKB, 2°109. 6-2. Foto: Luisa Kofler.

können nur wenige Werke im heutigen Bibliotheksbestand nachgewiesen werden. Darunter die Werke von Francisco de Quevedo in drei Bänden, von Francisco Foppens 1670 in Brüssel in zweiter Auflage herausgegeben. Aus allen Bänden wurde das Exlibris von Maria Anna herausgelöst.[55] Ein Autor, der in fast keiner damaligen Bibliothek fehlte, war der spanische Schriftsteller und Diplomat Don Diego de Saavedra y Fajardo, der unter anderem für Philipp IV. an den Westfälischen Friedensgesprächen teilnahm. Sein Fürstenspiegel für den Prinzen Baltasar Carlos, der aber acht Tage vor seinem siebzehnten Geburtstag starb – angeblich wegen sexueller Exzesse und deshalb 83 Tage im Fegefeuer verbrachte – wird im Brief nach Urbino erwähnt. In der Liste von Toledo werden zwei weitere Bände angeführt. Im Klausner Bestand gibt es eine Ausgabe seiner Werke von 1677, bei Johann Baptist Verdussen in Antwerpen gedruckt. Neben dem Titelkupfer, gestochen vom flämischen Kupferstecher Peter Danoot nach Erasmus Quillinus, sind darin auch die 100 Embleme aus den *Empresas politicas* enthalten. Vorangestellt wird dem Ganzen das Bildexlibris von Maria Anna.

[55] 107.2-(1-3).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 12: Gaspar Bouttats nach Morlet, *Schlacht von Torgau, in der der Herzog von Saxen von Kaiser Karl und König Ferdinand gefangen genommen wird 1547*, doppelseitiger Kupferstich in: Historia de la Vida […], Bd. 2, S. 451. Foto: Luisa Kofler.

Abgesehen von den Schenkungen des Bischofs von Augsburg findet man auch in anderen Werken Widmungen an den königlichen Beichtvater. Dabei handelt es sich um zehn Druckwerke – mehrheitlich Literatur von und über François de Sales – die alle von Francisco de Cuvillas Donyague aus dem Französischen übersetzt wurden. In den spanischen Listen zu Pontifesers Bibliothek kommen sie nicht vor, alle – bis auf eines – tragen aber das Exlibris von Maria Anna. Es wurde teils zusätzlich zur Widmung, teils einfach über diesen handschriftlichen Text eingeklebt. Pater Gabriel bekam diese Bücher zwei Jahre nach seiner Ankunft in Madrid von Frans van Aefferden.[56] Viel ist über ihn nicht bekannt. Er kam vermutlich mit der Königin nach Spanien und wurde ihr Sekretär – wahrscheinlich gleich nachdem Wiser in Ungnade gefallen war und das Land verlassen musste. 1692 übersetzte er die Biographie von Maria Annas Vater, Philipp Wilhelm von der Pfalz, ins Spanische. Publiziert wurde das Werk in Madrid; das deutsche

[56] „Ex dono liberali Reverendissimi Domini Francisci Assarden Prepositi Burgensis [sic., Brugensis] Adusum fr. Gabrielis de Chiusa Provinciae Tirolensis Contionat; Capucini et Confessoru[m] Serenissimae Hispaniarum Reginae Mariae Annae Palatinae 1694".

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Original stammt vom Beichtvater des Pfalzgrafen, dem Jesuiten Johann Bodler. In Antwerpen – das damals zu den Spanischen Niederlanden gehörte – veröffentlichte er vier Jahre später *El Atlas Abreviado*, den er Karl II. widmet. Das Frontispiz und die darin enthaltenen 43 Karten stammen von Jacob Harrewijn, Jacques Peeters und Pierre du Val. 1701 widmet er Maria Anna ein Gebetbuch.[57] Aefferden wird in diesen Werken bezeichnet als „Doctor de ambos Derechos, Preposito, y primera Dignidad del Obispado de Brujas, Protonotario, y Juez Apostolico de esta Nunciatura, Capellan de Honor de Su Magestad, etc.". Er begleitete die Königinwitwe nach Toledo. Was später mit ihm geschah, ist nicht gesichert.[58] Eines seiner Werke ist in Klausen belegt und mit dem königlichen Exlibris ausgestattet. Es handelt sich um eine Auswahl und Übersetzung von Gebeten aus den Breviarien der Königin, mit Ledereinband und Blindprägung in Gold. Gedruckt wurde es 1699 in Madrid. Darin enthalten sind mehrere Kupferstiche; einige davon signiert von Gaspar Bouttats (1640–1695/96) und

Abb. 13: Titelkupfer zu den Werken von Francisco de Quevedo, Bd. 1, Brüssel: Francisco Foppens 1660, PBKB, 107.2-1. Foto: Luisa Kofler.

Abb. 14: Frontispiz zu den Werken von Diego de Saavedra y Fajardo, Antwerpen 1677. Die zwei Störche in der Kartusche, signiert „D.M.P. ", sind Emblem der Verdussen. PBKB, 109.5. Foto: Luisa Kofler.

57 *Devocionario real del cruzero celeste* …, Antwerpen 1701.

58 Als sie ihren Sekretär 1705 nach Madrid schickt, wird er festgehalten, alle Schriftstücke werden ihm abgenommen und dann bringt man ihn in eine kleine Stadt. Vgl. von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 284f. Ob es sich bei diesem Sekretär wirklich um Aefferden handelt, ist nicht ganz klar. Das Dekret über die ‚Verbannung' Maria Annas nach Toledo vom 22.1.1701 listet auch den Hofstaat auf, der sie begleitet. Aefferden wird als Ehrenkaplan bezeichnet, als Sekretär wird ein gewisser Manuel de San Martín genannt; vgl. López Arandia: Chiusa (wie Anm. 3), S. 1105.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 15: Frans van Aefferden, *Devocionario real*, Madrid 1699, Lederneinband mit Goldprägung, Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

Abb. 16: J. F. Leonardo, Titelkupfer zu Frans van Aefferden, *Devocionario real*, Madrid 1699. Foto: Luisa Kofler.

Jacobus de Man (1640er–1719). Das Frontispiz orientiert sich am Ordenszeichen des Sternkreuzordens mit seiner Devise „Salus et gloria", dessen Ordensmeisterin damals Maria Annas Schwester, die Kaiserin Eleonore, war. Signiert ist der Stich mit „J.F.Leonardo f.".[59] Dasselbe Oval, mit Kreuz, zwei gekrönten Löwen und dem Spruchband befindet sich auch auf dem Einband, eingefasst von Rosen, anderen floralen Motiven und einer gezackten Deckelbordüre. Auf der Rückseite wird das zentrale Medaillon abgelöst von einem Wappen, das, ähnlich wie Maria Annas Exlibris, spanische und pfälzische Motive mischt. Die vereinfachte Variante ist hier wohl der Technik und dem kleinen Format geschuldet. Das Buch gehört zu jenen drei Werken, die sich heute im Stadtmuseum von Klausen befinden.[60] Auch dort aufbewahrt wird das *Officium Beatae Mariae Verginis* mit ebenfalls beeindruckender, aufwendiger Buchbindung, 1680 in Antwerpen neu aufgelegt von Witwe und Erben Balthasar Morets. Es enthält das Bildexlibris der Königin und ein handschriftliches Exlibris von Pater Eusebio von Toledo. Auch dieses Werk ist zahlreich illustriert mit unsignierten, seitengroßen Kupferstichen zur Heilsgeschichte. Ein Messbuch, von Johann Mayr 1700 in Kempten gedruckt, ist ebenfalls Teil der Dauerausstellung. Es ist in roten Samt gebunden, mit silbernen Schließen und Beschlägen geschmückt. Das

[59] Vielleicht Johann Franz Leonard (1633–1687), der lange in Brüssel und Nürnberg arbeitete; vgl. Füßli, H[ans] H[einrich]: Allgemeines Künstlerlexikon, oder: Kurze Nachricht von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Kunstgießer, Stahlschneider etc. etc. […], 2. Teil, 4. Abschnitt, Zürich 1809, S. 693f.

[60] Taffoli: Stadtmuseum (wie Anm. 24), S. 67. – Domanegg: Kapuziner-Bibliotheken (wie Anm. 27), S. 28.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

silberne Medaillon der Vorderseite zeigt das Christusmonogramm, auf jenem der Rückseite ist Maria Annas Exlibris eingraviert. Der Schriftzug wird hier ergänzt durch die Jahreszahl 1704. Dasselbe Wappen findet sich auch in Stein gehauen über dem Portal der Klausner Klosterkirche. Im Messbuch enthalten ist eine doppelseitige *Auferstehung Christi* des Augsburger Kupferstechers Georg Andreas Wolfgang (1631–1716).[61]

Ob tatsächlich alle Bücher von Pontifeser nach Klausen gebracht wurden, ist nicht sicher. Genauso wenig, ob auch zusätzliche Werke der Klausner Bibliothek aus Spanien stammen, etwa das *Flos Sanctorum* von Pedro de Ribadeneyra, mehrere in Madrid publizierte Werke vom Jesuiten António de Vieira oder die spanische Edition der Ordensregeln der Kapuziner. Keines davon trägt ein Exlibris.
Vier der Klausner Bücher gehörten Pontifesers Sekretär, Pater Tiburtius von Innsbruck. Die Briefe der Heiligen Teresa von Ávila – in zwei Bänden 1676 und 1680 von Francisco Foppens in Brüssel gedruckt – bekam er laut Widmung am Buchdeckel 1696 geschenkt und überließ sie 1702 den Kapuzinern; vermutlich als er zur Kirchenweihe nach Klausen kam.[62] Zwei Gebetbücher von Manuel de Guerra y Ribera – erschienen 1699 bei Ioseh Texiò in Barcelona – weisen

Abb. 17: Jacobus de Man, *Memento homo, quia pulvis es*, Kupferstich in: Frans van Aefferden, Devocionario real, Madrid 1699. Foto: Luisa Kofler.

61 Lipowsky, Felix Joseph: Baierisches Kuenstler-Lexikon. Von P. bis Z., München 1810, S. 179.
62 107.1-3; 107.1-4. Ein Band enthält das Exlibris der Königin, im anderen sind noch die Spuren des Klebers erkennbar.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

auf der Deckelinnenseite folgenden Vermerk auf: „Con este libro fue regalado El Pre(dicador) Fray Tiburcio de Insprug Capucino Pred(icador) en Madrid 1700". Sie kamen 1705 in die Klausner Bibliothek.[63]

Der restliche Bestand mit Exlibris der Königin enthält unter anderem ein Sammelwerk verschiedener Gutachten – auch ein päpstliches von Clemens XI. – zur Erbfolge am kurpfälzischen Hof, nachdem die Herrschaft an Maria Annas Vater, Philipp Wilhelm, und so an die katholische Linie Pfalz-Neuburg überging.[64] Der Pfälzische Erbfolgekrieg war es dann auch, dem sie ihre fast einjährige Brautfahrt nach Spanien verdankte. Zur Geschichte gibt es unter anderem auch ein Werk über Ludwig XI. und Karl VIII. von Frankreich.[65] Zur schönen Literatur zählt etwa die Erstausgabe der *Prose Vulgari* von Agostino Mascardi.[66]

Unter den zahlreichen religiösen Werken befinden sich drei Bände von José de Barcia y Zambranas *Despertador Christiano*, zwei deutsche Gebetbücher von Franz Heffner sowie mehrere vom Jesuiten Conrad Purselt. Teils standen Pontifeser und die Königin auch mit den Autoren in Verbindung. Den Ex-Provinzial Torrecilla kannte Pater Gabriel aus San Antonio del Prado – von ihm gibt es elf Bände in Brixen. Von Pedro Portocarrero y Guzman findet sich *Theatro Monarchico De España* im Bibliotheksbestand – gedruckt bei Juan García Infanzón 1700 in Madrid. Portocarrero war Kardinal und eine der einflussreichsten Figuren rund um Intrigen, Manipulationen und Frontenbildung am Ende der Habsburger-Dynastie in Spanien. Solange die Königinmutter, Mariana de Austria, noch lebte, unterstützte er

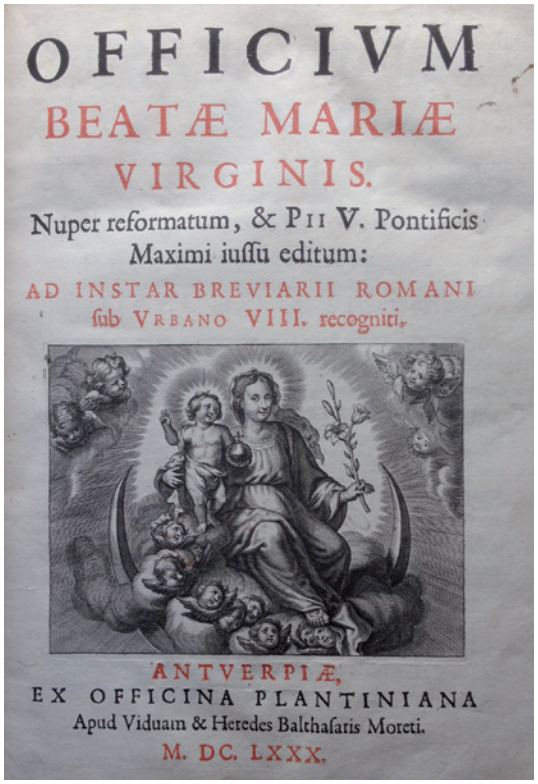
OFFICIVM
BEATÆ MARIÆ
VIRGINIS.
Nuper reformatum, & Pii V. Pontificis
Maximi iussu editum:
AD INSTAR BREVIARII ROMANI
sub Vrbano VIII. recogniti.
ANTVERPIÆ,
EX OFFICINA PLANTINIANA
Apud Viduam & Heredes Balthasaris Moreti.
M. DC. LXXX.

Abb. 18: Titelblatt, *Officium Beatae Mariae Verginis. Nuper reformatum, & PII V. Pontificis Maximi iussu editum: ad instar Breviarii Romani sub Urbano VIII. recognit*, Antwerpen: Erben von Baltasar Moretus 1680, Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

Abb. 19: *Officium Beatae Mariae Verginis*, Einband im Fächerstil (*à l'éventail*), Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

63 2° 111.2-(1-2).
64 110.6.
65 2° 109.7.
66 Venedig: Bartolomeo Fontana 1626; 94.7.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

die bayerische Seite in Bezug auf die Erbfolge. Später schlug er sich auf jene der Franzosen und wollte bei Karl II. ein Testament zugunsten von Philipp von Anjou erwirken. Er war lange Zeit einer der größten Gegner von Maria Anna. Am 29. Oktober – drei Tage vor dem Tod des Königs – ließ er sich eine Vollmacht ausstellen, um die Regierungsgeschäfte zu übernehmen, er war nach dem Tod des Königs in der Regierungs-Junta, die bis zum Eintreffen von Philipp V. alles regeln sollte. Am Hof, der nun von den Bourbonen regiert wurde, fiel er bald in Ungnade und kehrte nach Toledo zurück, wo auch die Königinwitwe residiert. Als beide 1705 Erzherzog Karl in der Stadt willkommen hießen und sich offen zu Habsburg bekannten, wurde Maria Anna nach Bayonne verbannt und Portocarrero zu einer hohen Geldstrafe verurteilt.[67]

In der Bibliothek von Pontifeser in Toledo befand sich ein Werk von Juan Tomás de Rocaberti. Karl II. erfuhr 1698 vom Verdacht, verhext zu sein, und bat den Dominikaner und Generalinquisitor (1695–1699) in einer geheimen Audienz, ihn zu heilen. Rocaberti arbeitete mit dessen Beichtvater Frolián Diaz und dem aus Nizza stammenden Kapuziner Maura Tenda zusammen. Sie bezichtigen u. a. die Berlepsch und Pater Gabriel der Hexerei. Pontifeser soll aus seinen Haaren etwas angefertigt haben, das ihm Macht über die Königin gab, alles zu tun, was er verlangte. Erst als Maria

Abb. 20: Titelkupfer zu José de Moret, *Investigaciones históricas de las antigüedades del Reino de Navarra*, signiert „Petrus Obres pinxit, Cañr. sculpsit Vallisoleti [Valladolid]", Pamplona: Gaspar Martinez 1665, PBKB, 109.3. Foto: Luisa Kofler.

Abb. 21: Andreas Matthäus Wolfgang (1660–1736), Titelkupfer zu Iuvenalis Annaniensis, *Theologia Rationalis Ad Hominem & ex Homine*, Augsburg 1702, PBKB, 190.12. Foto: Luisa Kofler.

67 von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 265–268, 285f.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Anna nach dem Tod des Dominikaners einen ihrer Seite angehörigen Generalinquisitor durchsetzte, konnte Tenda ausgewiesen und Froilán seines Amtes enthoben werden.[68] Allgemein handelt es sich um Werke – mehrheitlich religiösen und geschichtlichen Inhaltes – die zur damaligen Zeit sehr aktuell waren und größtenteils in den letzten drei Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts gedruckt wurden. Drei Werke – in sechs Bänden – stammen aus dem 16. Jahrhundert. Die jüngsten aus den ersten vier Jahren des 18. Jahrhunderts.[69] Gedruckt wurden viele davon in Madrid, es sind aber alle wichtigen damaligen Zentren des Buchdrucks in Westeuropa als Verlagsort vertreten.[70] Teils sind sie zahlreich illustriert, von Stechern wie Gaspar Bouttats, Jacob Harrewjin, Peeter Clouwet, Johannes Sadeler oder Georg Andreas Wolfgang, die für die damaligen großen Verleger tätig waren. Im Klosterarchiv befinden sich außerdem aus verschiedenen Büchern herausgerissene oder geschnittene Kupferstiche.[71] Ob diese Werke Teil der königlichen Stiftung waren, ist nicht nachvollziehbar. Darunter befinden sich unter anderem elf Kupferstiche von Elisabetta Piccini (1644–1734), der Tochter des venezianischen Kupferstechers Giacomo Piccini. Sie trat mit 22 Jahren in Venedig ins Franziskanerinnenkloster

Abb. 22: Jérôme David (1590/1600 – ca. 1663) nach Jacques Stella, Titelkupfer zur Erstausgabe der *Prose Vulgari* von Agostino Mascardi, Venedig: Bartolomeo Fontana 1626, PBKB, 94.7. Foto: Luisa Kofler.

Abb. 23: Titelkupfer zu Franz Heffner, *Concionator extemporalis oder Eilfertiger Prediger*, Nürnberg: Johann Christoph Lochner 1691, PBKB, 27.2-1. Foto: Luisa Kofler.

---

68 von Bayern: Ende (wie Anm. 2), S. 231–249.

69 Domanegg: Kapuziner-Bibliotheken (wie Anm. 27), S. 27 erwähnt ein Werk von 1726, das dann wohl von der Königin aus Bayonne geschickt worden ist.

70 Madrid, Cadiz, Barcelona, Girona, Pamplona, Orihuela, Lyon, Paris, Toulouse, Dillingen, Köln, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Frankfurt a. M., Staubing, Hildesheim, Ingolstadt, München, Basel, Innsbruck, Salzburg, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, Venedig, Neapel, Mailand, Bologna, Rom.

71 PAKB *Manuskripte*, N°13. – PAKB, Fasc. XIXb, N°30.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Santa Croce ein, arbeitete aber weiterhin und bekam viele Aufträge der großen Verleger aus dem Veneto. Sie stach Porträts von Autoren oder Damen der Aristokratie, illustrierte Geschichtsbücher, Lyrikbände, vor allem aber Heiligenviten, Breviarien und Messbücher.[72] Aus letzteren stammen auch die seitengroßen Stiche aus Folioformaten im Klosterarchiv.[73]

DIE ILLUMINIERTEN HANDSCHRIFTEN

Ob sich auch Inkunabeln unter den nach Klausen geschickten Werken befanden, ist nicht gesichert. Allerdings finden sich im Klosterarchiv Hinweise auf vier illuminierte Handschriften. Eine davon taucht in jener Liste von Kunstwerken auf, die Dominikus Gummer überbrachte und deren Empfang der Pro-

Abb. 24: Titelkupfer zu Leandro de Murcia, *Questiones Selectas Regulares y Exposicion De La Regla De Los Frayles Menores*, Madrid: Gregorio Rodriguez 1645, signiert „Fr.Basili. indign. Capuccin. fec.", PBKB, 2° 111.3. Foto: Luisa Kofler.

Abb. 25: Frontispiz zu Philippe de Commynes, *Las Memorias De Felipe De Comines De Los Hechos Y Empresas De Luis Undecimo Y Carlos Octavo Reyes De Francia* 1, Antwerpen: Ivan Meursio 1643, PBKB, 2° 109.7. Foto: Luisa Kofler.

---

72 Urbini, Silvia: Sul ruolo della donna ‚incisore' nella storia del libro illustrato, in: Zarri, Gabriella (Hg.): Donna, disciplina, creanza cristiana dal XV al XVII secolo. Studi e testi a stampa, Rom 1996, S. 381ff.

73 Jeweils zwei Versionen der folgenden Bildsujets: David, Pfingsten, Auferstehung Christi, Epiphanie, Verkündigung; ein Blatt mit der Anbetung der Hirten. Vielleicht aus Paulo Balleonis *Missale Romanum* von 1704.

74 PAKB, Fasc. XVII N°4. Acht Halbseiten, geheftet, unterzeichnet vom Provinzial und von Guardian P. Anicet von Sarnthein (1704–05). Publizierte Abschrift (mit einigen Lücken) bei Kofler: Pontifeser (wie Anm. 21), S. 102–107.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 26: Der Evangelist Johannes, ganzseitige Miniatur, 11. Jh., Cod. suppl. gr. 50*, fol. 244v, ÖNB.

Abb. 27: Der Evangelist Markus, ganzseitige Miniatur, 11. Jh., Cod. suppl. gr. 50*, fol. 106v, ÖNB.

vinzial Stephan von Fleims bestätigte. Das Evangeliar – das einzige Buch, das sich in diesem Verzeichnis von „Schätzen" findet – wurde demnach um 30 n. Ch. vom Heiligen Hierotheos in Griechisch verfasst. Aus anderer Hand und in hellerer Tinte findet sich dazu auch ein späterer Nachtrag: „Translatus viennae in thesaurae Imperatorius".[74] Das Tetraevangeliar befindet sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek. Es wird in die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts datiert und entstand vermutlich in Konstantinopel. Der Evangelientext ist von einer Hand und in sepiabrauner, teils auch goldener Tinte auf Kalbspergament verfasst. Von den insgesamt 306 Blättern wurden einige – auf Schafspergament geschriebene – erst im 14. Jahrhundert beigebunden. Die Miniaturen stammen aber alle aus der früheren Fassung. Dabei handelt es sich um zehn Kanontafeln in Goldschrift, deren Arkadenrahmen sich u. a. aus schlanken Säulen, Blumen und verschiedenen Vögeln zusammensetzen. Dieselbe Ornamentik findet sich dann auch bei den rechteckigen Zierrahmen, die den jeweiligen Evangelientitel in Gold rahmen. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich je eine Vollminiatur der Evangelisten auf glattem Goldgrund mit darin eingedrückter Architekturzeichnung. Sie sind am Schreibpult sitzend, in Dreiviertelansicht und Richtung Evangelienanfang gewandt dargestellt.[75]

Hierotheos, der vermeintliche Autor, diente zur Prestige- und Wertsteigerung; die Legendenbildung um eine solche Zuschreibung war im Spanien des 17. Jahrhunderts tatsächlich auch aktueller und angesagter, als man auf den ersten Blick meinen möchte.

---

75 Zum Cod. Suppl. gr. 50* u. a. Kollár von Keresztén, Adam Franz: Supplementum, Wien 1790, S. 42–56. – Buberl, Paul/Gerstinger, Hans: Die byzantinischen Handschriften II: Die Handschriften des X.–XVIII. Jahrhunderts 2, Leipzig 1938, S. 13–20. – Hunger, Herbert/Hannick, Christian: Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek 4. Supplementum graecum, Wien 1994, S. 91–95. Zu den Miniaturen v. a. Buberl/Gerstinger: Handschriften, S. 15–20.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Ob es sich bei Hierotheos tatsächlich um eine historische Person handelt, ist mittlerweile fraglich. Die einzigen Hinweise auf diese Figur finden sich in *De divinis nominibus – Über die göttlichen Namen*, einem Werk von Pseudo-Dionysius Areopagita aus dem 5. Jahrhundert. Der Autor weist ihn darin als ersten Bischof von Athen und Lehrer von Dionysius aus. Außerdem sollen beide – unter anderem mit Jakobus und Paulus – beim Begräbnis Marias anwesend gewesen sein. Dort trägt Hierotheos, dem angeblichen Dionysius zufolge, einen beeindruckenden Hymnus vor. Auch zwei Titel seines umfassenden literarischen Werks überliefert er; Theologische Grundlehren (*Theologikai stoicheioseis*) und eine Sammlung von Hymnen (*Erotikoi hymnoi*).[76] Interessant, in Hinblick auf den Kodex in Wien, ist die darauf aufbauende Legendenbildung in Spanien. Alles nimmt anscheinend seinen Ausgang mit einer Bemerkung von Ambrosio de Morales, Chronist von Philipp II. Er macht Hierotheos zum Spanier.[77] Ende des 16. Jahrhunderts schrieb der Jesuit Jerónimo Román de la Higuera zwei Chroniken Spaniens und gibt sie als frühchristliche Werke aus. Neben den *Plomos del Sacromonte* wohl die wichtigste Fälschung seiner Zeit. Darin erzählt er, wie Hierotheos mit Petrus Spanien missionierte und zum ersten Bischof von Segovia ernannt wurde.[78] Die Geschichte wird von verschiedenen Chronisten und Theologen weitergesponnen. Er soll verschiedene Kultbilder nach Spanien gebracht haben, Wunder wurden ihm zugeschrieben, und 1625 fand man im Zisterzienserkloster in Sandoval bei León einen Schädel – laut daran gehefteter Cedula in Altgriechisch der Kopf des Heiligen Hierotheos. Man setzte die Suche nach Reliquien und den von Pseudo-Dionysius erwähnten Schriften fort, und der Klerus von Segovia bemühte sich um eine offizielle Anerkennung des Kultes um den Heiligen. In Frage gestellt wurde die Figur nicht. Erst Marktgraf Gaspar Ibáñez de Segovia zog sie 1666 in Zweifel, zumindest den Aufenthalt des Mannes in Spanien.[79] Aber noch im selben Jahr wurde seine Schrift angefochten und widerlegt.[80] Relevant werden diese Auseinandersetzungen spätestens dann, wenn man die Beifügungen des 17. Jahrhunderts im Kodex liest. Einerseits ist das eine „Schwindelurkunde", wie Buberl sie nennt, von 1660, andererseits schmale Papierdoppelseiten, die um 1700 zwischen die Pergamentlagen geklebt wurden. Erstere befindet sich auf der ursprünglich leeren Rückseite von Blatt 305 und wurde – zumindest wird das hier belegt – am 22. Mai auf Andros, der nördlichsten Insel der Kykladen, verfasst, somit sechs Jahre bevor der Marqués de Agropoli die historische Präsenz von Hierotheos in Spanien widerlegte. Verfasser der Urkunde ist Antonio Perino, der Erzbischof der Insel, legalisiert und unterfertigt wurde sie vom Kommissar Michele Gerazuni. Darin bezeugen neben Perino angeblich auch Nicodemo, Erzbischof von Peronasia, und Meletios, Erzbischof von Zia, dass die Handschrift von Hierotheos dreißig Jahre nach der Himmelfahrt Christi verfasst worden sei. Er wird hier als Erzbischof von Athen genannt, von Spanien ist nicht die Rede. Auf einem der schmalen Papierstreifen, der unmittelbar nach dieser Seite eingeklebt worden ist, findet sich eine Zusammenfassung des italienischen Dokuments. Eingeleitet werden diese nachträglich eingefügten, kleineren Notizblätter immer mit „Señora" und enthalten unter oder neben der spanischen Version immer auch eine Übersetzung ins Deutsche aus einer

---

76 Stiglmayr, Joseph: Hierotheus, in: The Catholic Encyclopedia 7, New York 1910, S. 908f.

77 Morales, Ambrosio de: La Cronica General de España, Alcalá de Henares: Juan Iñiguez de Lequeríca 1577, Buch IX, Kap. XII, S. 261.

78 *Fragmentum Chronici sive omnimodae historiae Flavii Lucii Dextri Barcinonensis* – angeblich aus der Feder des römischen Präfekten Flavio Lucio Destro (5. Jh.) – 1599 geschrieben, 1619 publiziert und 1624 ins Spanische übersetzt. Zu Hierothos: Edition von 1627, S. 42f. *Opera quae extant: chronicon et adversaria nunc primum in lucem exeunt*, angeblich von Liutprand, Bischof von Cremona (10. Jh.), 1640 von Balthasar Moretus in Antwerpen publiziert, S. 498 und 583.

79 Ibáñez de Segovia, Gaspar: Discurso histórico por el patronato de San Frutos contra la supuesta cathedra de San Hierotheo en Segovia, Zaragoza: Ivan de Ibar 1666.

80 Moya y Munguia, Christoval de: Tratado apologetico en favor de la Cathedra de San Hierotheo en Segovia, Madrid: Domingo Garcia Morras 1666 und ein Jahr später auch vom Bischof Segovias, Diego Escolano y Ledesma: Chronicon sancti Hierothei, Madrid: Domenico García Morra 1667. Unter Escolano, der 1668 Erzbischof von Granada wird, wird auch die Verehrung von Hierotheos bestätigt, die sich trotz späterer Zweifel, nicht zuletzt wegen der Verbreitung im Volksglauben, bis ins 21. Jahrhundert hält. Zu Hierothos in Spanien: Rodríguez y Fernández, Ildefonso: San Jeroteo, obispo de Segovia, Madrid 1915.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

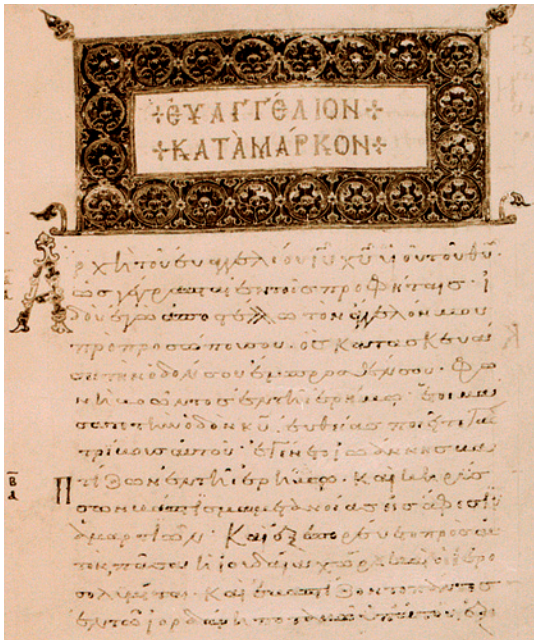

Abb. 28: Textseite mit Zierrahmen am Beginn des Markus-Evangeliums, 11. Jh., Cod. suppl. gr. 50*, fol. 107r, ÖNB.

anderen Hand.[81] Man kann also davon ausgehen, dass sie für Maria Anna verfasst worden sind. Zwei davon bescheinigen die Authentizität der vier im Buch enthaltenen Vollbilder mit den sitzenden Evangelisten am Schreibpult. Ein weiteres Blatt schließt, die Provenienz betreffend, die Lücke zwischen Griechenland und Spanien. Dieser Notiz zufolge gelang es dem Erzbischof von Durrës, einer Küstenstadt im heutigen Albanien, bei seiner Flucht vor den Osmanen zwei Reliquien zu retten. Das Bildnis der Gottesmutter, gemalt von Johannes von Damaskus, habe er bereits früher dem verstorbenen König übergeben und bei seiner Rückkehr an den spanischen Hof schenke er nun dem jetzigen die vier Evangelien.[82]

Wie die Reise der Handschrift weiterging, erfährt man auf dem Vordeckel des Buches. In der Mitte, unter einer Bleistiftnotiz, der zu Folge der Kodex 1925 restauriert wurde, findet sich ein Hinweis zur Kapitel- und Verseinteilung in Griechisch.[83] Darunter in Latein, dass Maria Anna das Buch 1699 von ihrem Mann geschenkt bekam und 1700 an Pater Tiburtius von Innsbruck weitergab. Ob die Königin dem Kapuziner das Buch als persönliches Geschenk überließ oder ob es von vornherein für den Loretoschatz bestimmt und Tiburtius nur der Überbringer war, ist nicht klar. Jedenfalls spricht vieles dafür, dass er es bei seiner Reise nach Klausen – im Juni 1701 kam er dort an – mit sich führte und der Kodex so bereits seit der Kirchenweihe im Kapuzinerkloster war. Spätestens seit Gabriels Tod – Tiburtius lebt die darauffolgenden 18 Jahre vermutlich dort, hält zumindest jährlich die Fastenpredigt im Kloster Säben[84] – dürfte er sich aber in der Bibliothek befinden. Allerdings nur für kurze Zeit. 1732 ging er in den Besitz von Kaiser Karl VI. über und gelangte mit seinen Büchern schließlich 1741 in die Hofbibliothek. Auch darüber geben die Provenienzangaben auf dem Innendeckel Aufschluss. Über der griechischen Notiz gibt es eine weitere in Latein. Sie bezieht sich auf den Einband. Das Leder wurde mit einem Rollenstempel mit Rankenornamenten und mit Einzelstempeln verziert: ein Doppeladler, ein Drache und der Buchstabe *M*. Den palaiologischen Doppeladler interpretiert der Autor als Vorzeichen dafür, dass der Kodex einmal in der habsburgischen, kaiserlichen Bibliothek landen werde.[85]

Die Handschrift wurde Anfang des 18. Jahrhunderts effektiv als Teil des Klausner Schatzes angesehen. Ersichtlich ist

---

81 Je ein eingeklebtes Papierdoppelblatt befand sich laut Buberl/Gerstinger: Handschriften (wie Anm. 75) zw. fol. 4-5, 7-8, 24-25, 159-160, 305-306. Hunger/Hannick: Katalog (wie Anm. 75) erwähnen die ersten beiden nicht mehr. Der Kodex wird zurzeit aufgrund von Malschichtschäden restauriert, der Einband ist gebrochen und die Handschrift kann nicht gut geöffnet werden. Es scheinen nun aber alle nach fol. 305 eingefügt zu sein. Überprüft werden konnten nur, der Bleistiftfoliierung in der oberen Ecke folgend, 305a (Zusammenfassung der Urkunde von Andros), 305c (Bestätigung des authentischen Porträts von Johannes), 305e (lose; Transport von Durrës nach Spanien).

82 Beer gibt für die Übergabe des Kodex das Jahr 1619 an, der Empfänger wäre demnach Philipp III., Karls Großvater. Vgl. Beer, Rudolf: Les Principaux manuscrits à peintures de la Bibliothèque nationale de Vienne, in: Bulletin S.F.R.M.P. 3, Paris 1911, S. 5–82, S. 42.

83 Zum Unterschied von Titloi und Kephalaia; laut Buberl/Gerstinger: Handschriften (wie Anm. 75), S. 14, eine Hand des 15., nach Hunger/Hannick: Katalog (wie Anm. 75), S. 95, des 14. Jh.

84 Hohenegger: Geschichte (wie Anm. 3), S. 725.

85 Die Palaiologen waren die letzte Kaiserdynastie des byzantinischen Reichs und regierten 1259–1502. Der Kodex dürfte in dieser Zeit also neu gebunden worden sein. Die Stempel verweisen laut Online-Katalog der ÖNB auf eine Entstehung in Kreta, Ende 15. Jh.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

das daran, dass sie in der Liste der aus Spanien erhaltenen Kunstwerke angeführt ist. Sie könnte demnach auch schon früher – mit den von Gummer überbrachten Artefakten – angekommen sein.[86] Offensichtlich wird das aber spätestens dann, als es für die Weitergabe nach Wien eine ausdrückliche Genehmigung des Papstes benötigte. Maria Anna erwirkte ja im Oktober 1702 eine päpstliche Bulle von Clemens XI., in der die Entfernung der gestifteten Werke aus dem Kloster strengstens verboten wurde. Für das Tetraevangeliar stellte der Papst jetzt – am 12. August 1716 – eine Sondergenehmigung aus. Im Brixner Kapuziner-Provinz-Archiv ist dazu das originale Schreiben des Nuntius erhalten. Adressiert an den Guardian in Klausen, teilte er ihm am 22. August mit, dass das Buch an den oberösterreichischen Hofkammerrat Johannes Fenner von Fennberg übergeben werden könne, sollten sich die Patres dazu entschließen, dem Wunsch des Kaisers zu entsprechen, ihm den Kodex zu überlassen.[87] Dazu kam es anscheinend erst etwas später. Am 3. August 1732 bestätigt Fenner, das Buch dem kaiserlichen Bibliothekar Gentilotti übergeben zu haben, wofür der Kaiser für alle Zeiten dem Kloster das nötige Brennholz zugesagt habe.[88] Dass der Kodex nach Wien kam, war also weder göttliche Fügung – wie die jetzt entstehende Innschrift auf der Innenseite des Buchdeckels sagt – noch handelte es sich um ein Geschenk von Tiburtius an den Kaiser, wie in der Sekundärliteratur zum Kodex angegeben wird.[89] Es war ein für die Kapuziner notwendiger Tauschhandel. Tiburtius Stipler starb ein Jahr vorher, am 2. Juli 1731, in Bozen. Auch wenn der Sekretär von Pontifeser den Kodex vermutlich nicht dem Kaiser widmete, könnte er dennoch als Vermittler fungiert haben. Als Karl VI. – ein Neffe von Maria Anna – 1711 Bozen passierte, empfing er neben dem Provinzial und dem Erzprovinzial auch Pater Tiburtius und könnte den Kodex bei dieser Gelegenheit gesehen haben.[90] Was die Gegenleistung

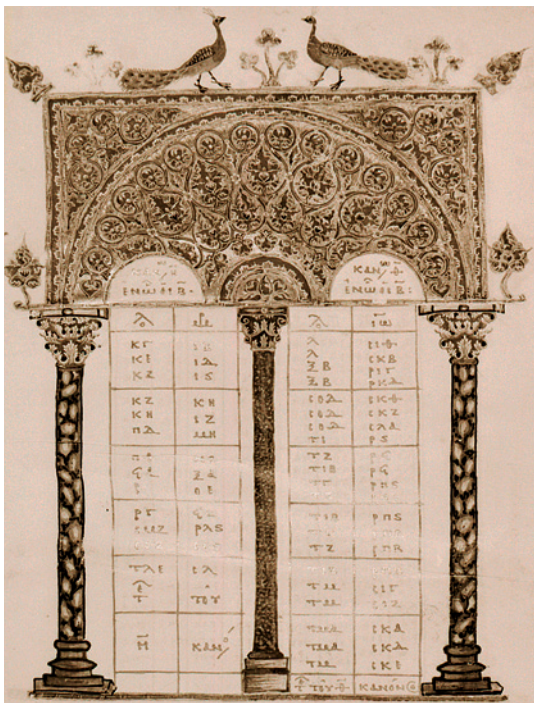

Abb. 29: Kanontafel, 11. Jh., Cod. suppl. gr. 50*, fol. 11r, ÖNB.

dieses Tausches betrifft, das Brennholz, so wurde den Kapuzinern schon unter Kaiser Leopold I. das jährlich notwendige Brennholz zugesichert. Allerdings musste das Kloster jedes Jahr, teils auch auf drei Jahre, erneut darum ansuchen. Einer der zentralen Vorbehalte gegen die Klostergründung war ja das Jännersche Berg- und Schmelzwerk, das dort auch das Waldmonopol hatte. Den Patres wurde in der Folge Wald im Ahrntal, im Unteren Pustertal und im Wipptal zugewiesen, Probleme gab es mit der Holzlieferung aber immer wieder. Meist protestierten die Bewohner der dortigen Gegenden, die Kapuziner andererseits bekamen manchmal zu wenig oder faules Holz.[91] Nach der Übergabe des Buches änderte

---

86 Laut Provinzial Stephan von Fleims wurden alle von ihm verzeichneten Werke von Gummer überbracht, dem Willen der Königin entsprechend in der Kloster-Sakristei oder – was „zu kostbar oder iberflissig scheinet" – in der Loretokapelle aufbewahrt und nach Geheiß des päpstlichen Breves dort belassen.

87 PAKB, Fasc. 13, N°21.

88 PAKB, Fasc. 36b, N°20 und notariell beglaubigte Kopie: Fasc. 36e, N°11.

89 Von K. k. Hofbibliothek: Katalog der Miniaturenausstellung, Wien 1902, S. 3 bis Hunger/Hannick: Katalog (wie Anm. 75), S. 95.

90 Hohenegger: Geschichte (wie Anm. 3), S. 726.

91 Zum Brennholz s. PAKB, Fasc. XIII.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

sich die Situation allem Anschein nach nicht wesentlich, allerdings diente der Kodex als Sicherheit und der Holzbezug wurde ihnen nun auf ewige Zeiten zugesichert. Bereits sechs Monate bevor Fenner schriftlich bezeugte, das Tetraevangeliar nach Wien gebracht zu haben, begründete der Pfleger von Villanders den Holzbezug der Kapuziner nicht nur mit den Zusagen Leopolds, sondern auch mit der Übergabe des Buches an Karl VI.[92]

Drei weitere illuminierte Handschriften sind in Klausen belegt.[93] Sie blieben etwas länger in der Kapuzinerbibliothek, und zwar bis Tirol Teil des neuentstandenen Königreichs Bayern wurde (1806–1814). König Maximilian Joseph beauftragte im Juli 1808 den damaligen Direktor des Kupferstichkabinetts, auf seiner Romreise die Tiroler Klöster zu inspizieren und nach geeigneten Werken für die Gemäldegalerien in München, Schleißheim, Innsbruck und für die dort geplante Kunstschule zu suchen. Johann Georg von Dillis kehrte sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt in Klausen zu. Bei diesem zweiten Besuch im Oktober führt er das bereits begonnene Verzeichnis zu Ende.[94] Neben mehreren Gemälden nahm er auch drei illuminierte Handschriften als geeignete Objekte in seine Liste auf:
„XI. Zwei Bücher in Quart und Pergament, halbgothisch, halblateinisch geschrieben, wovon eines samt der kleineren 42, das andere 28 Miniaturbilder enthält. XII. Ein Gebetbüchlein Karls V. lateinisch mit vielen Miniaturbildern."[95] Sie sollten zusammen mit vier Gemälden in die Galerie nach München gebracht werden, während der Rest für die in Innsbruck geplante Kunstschule bestimmt war. Die Werke wurden in Kisten verpackt, wenigstens eine davon wurde bald abtransportiert, andere blieben bis nach dem Aufstand der Tiroler gegen die bayerische Herrschaft im Kloster. Erst am 14. März 1813 wurden die Bücher versandt, zusammen mit neun auf Kupfer gemalten Bildern, einer Kreuzabnahme in Marmor und zwei Landschaftsgemälden.[96] Die Südtiroler Werke kamen nicht auf direktem Wege nach München, sondern über Innsbruck, wo sie in der Regel noch einige Zeit lagerten. Neun kleinere Gemälde auf Holz oder Metall – sie stammen allem Anschein nach teilweise aus der früheren Lieferung – befinden sich, bis auf eine Ausnahme, heute noch im Bestand der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen.[97] Die Spur anderer Werke – und auch jene der Bücher – verliert sich aber. In einer Abschrift von 1942 des Verzeichnisses der entwendeten Werke in Klausen findet sich beim Gebetbuch Karls V. in Klammer der Zusatz, es befände sich im Bayerischen Nationalmuseum.[98] Dort konnte man anscheinend – genauso wie in den von Dillis geplanten Sammlungen – mit Büchern nicht viel anfangen. Sie passten nicht in die Museumskonzeption; einige davon wurden an Antiquariate veräußert, andere an die Nationalbibliotheken in München oder Bamberg und die Staatliche Graphische Sammlung Mün-

---

92 13.3.1732, Antwort von J. Freitag, Pfleger von Villanders, auf ein Hofkammerdekret; PAKB, Fasc. XIII N°27.

93 Dazu u. a. Hermann, Hermann Julius: Die illuminierten Handschriften in Tirol (= Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich 1), hg. von Franz Wickhoff, Leipzig 1905, S. 218f.

94 Zu Dillis in Tirol s. Colleselli, Franz: Der erste Plan zur Errichtung einer Innsbrucker Gemäldegalerie und die Entfernung mehrerer Kunstgegenstände aus Tiroler Klöstern sowie aus Schloss Ambras, in: Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum 34, 1954, S. 30–56. Das Verzeichnis: PAKB, Fasc. XVII N°17, publiziert von Kofler: Pontifeser (wie Anm. 21), S. 109f.

95 PAKB, Loreto Fasc. I N° 11, Verzeichnis der von der bayrischen Regierung unter den Landrichtern von Klebelsberg und Österle in den Jahren 1808 und 1813 aus dem Schatze hinweggenommenen Kunstwerke. Im Verzeichnis von Dillis wird von einem Gebetbuch das Format angegeben (16°), das andere hatte silberne Schließen; vgl. Verzeichnis bei Kofler: Pontifeser (wie Anm. 21), S. 110. Ob die römische Ziffer bei Karl auch als II gelesen werden könnte, und das dritte Gebetbuch so von Karl II. und nicht von dessen Urgroßvater stammte, bleibt offen.

96 Kofler: Pontifeser (wie Anm. 21), S. 110f. – Oberhollenzer: Kapuziner (wie Anm. 24), S. 411. Wie viele Werke tatsächlich mitgenommen wurden, ist nicht dokumentiert.

97 Adriaen Isenbrant, *Anbetung der hl. drei Könige*, Holz, 45 x 34 cm (veräußert); Frans Francken d. J., *Predigt Johannes des Täufers*, Holz, 37 x 57 cm; *Enthaltsamkeit des Scipio*, Holz, 48 x 65 cm; *Kreuzigung*, Kupfer, 52 x 65 cm; Frans Francken III, *Christus bei Maria und Martha*, Metall, 23,5 x 30,9 cm; *Christus wird vor der Kreuzigung entkleidet*, Holz, 52 x 69 cm (ihm zugeschr.); Lodovico Gigoli, *Hl. Franziskus Seraphicus*, Metall, 44,1 x 29,8 cm; Kopie nach Pieter Breugel d. Ä., *Winterlandschaft*, Kupfer, 10,1 x 13,6 cm; Hans Rottenhammer d. Ä., *Die theologischen Tugenden*, Holz, 40,6 x 61,7 cm. Vgl. Copia des Verzeichnisses von 1808 (die Inv.N°. entsprechen denen des Gesamtinventars von 1822); Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Archiv, Fach XI Lit. K, Nr. 4.

98 PAKB, Fasc. XVII, N°17; von Celerin Thaler transkribiertes Manuskript.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

Abb. 30: Georg Andreas Wolfgang (1631–1716), *Die Auferstehung Christi*, Kupferstich im Missale Novum Romanum, Kempten: Johann Mayr 1700, Stadtmuseum Klausen, Foto: Luisa Kofler.

chen abgegeben. Die Kataloge sind teils fehler- und lückenhaft, die alten Saalinventare nur fragmentarisch überliefert.[99] Ob die Handschriften jemals Teil des Bestandes waren, ist nicht zu ermitteln; genauso wenig, ob sie überhaupt nach München gebracht wurden.[100]

Wie viele Werke tatsächlich unter bayerischer Herrschaft das Kloster verlassen haben, lässt sich nicht rekonstruieren. Feststeht, dass auch Objekte, die ursprünglich nicht auf Dillis Liste standen, mitgenommen werden sollten. Am 14. März 1813 hielt das Landgericht Klausen in einem Bericht fest, dass viele Artefakte – u. a. der wertvolle Feldaltar von Karl II. – einen Transport nicht unbeschadet überstehen könnten. Das Messbuch wäre unabkömmlich für die Abhaltung des Gottesdienstes.[101] Diese zwei Werke verblieben dann schlussendlich auch in Klausen und befinden sich heute im dortigen Stadtmuseum. Ausschlaggebend dafür waren aber wahrscheinlich nicht die Einwände der Klausner, sondern die Wiedervereinigung Tirols mit Österreich 1814. Die unmittelbar darauf einsetzenden Bemühungen um die Rückgabe der Kunstschätze scheiterten.

---

99 Für die Informationen zum Buchbestand danke ich Matthias Weniger vom Bayerischen Nationalmuseum.

100 Im Standortkatalog der illuminierten Handschriften (*Codices cum picturis*, um 1821, BSB, Cbm Cat. 79) der Hof- und Staatsbibliothek München findet sich kein Hinweis auf die Bücher. Auch scheinen sie nicht unter jenen Werken gewesen zu sein, die vom Bayerischen Nationalmuseum an andere Einrichtungen abgegeben worden waren; vgl. Schneider, Karin: Handschriften aus dem Bayerischen Nationalmuseum jetzt in der Bayerischen Staatsbibliothek München und in der Staatsbibliothek Bamberg, in: Scriptorium 22, N° 2, 1968, S. 314–323.

101 Kofler: Pontifeser (wie Anm. 21), S. 111.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

ANHANG

Verzeichnis der von P. Gabriel Pontifeser in Toledo zurückgelassenen, nach Klausen zu schaffenden Bücher.
Ms. Kleinheft 20 S., PAKB Fasc. XIX N°4c. Im Original ohne Nummerierung.[102]

Cathalogus Librorum relictorum In Conventu F.F. Min: Capucinorum Toleti
A Patre Gabriele Chisinensi Confessario Reginae Viudae.

Sacra Scriptura, Interpretes, et Sancti Patres.

1 Biblia Sacra in 4 to. t. 1.
2 Biblia maxima to. 19. in folio.
3 Abulensis tom: 12. in folio.
4 De Blank in Psalmos tom: 6. in folio.
5 Concilÿ a Lapide tom. 11. in folio.
6 Sylveira tom: 10 in folio
7 Tirini tom: 2. in folio.
8 S: Ambrosÿ tom. 2. in folio.
9 S: Anselmi tom: 1 in folio
10 S: Antoni de Padua, et S. Francisci tom: 1 in folio.
11 S: Augustini tom: 7. in folio.
12 S: Athanasÿ tom: 3. in folio.
13 S: Basilÿ. tom: 3. in folio.
14 S: Bernardi. tom: 2. in folio.
15 S Dionysÿ Aripagitae
16 S: Bonaventurae. tom: 7. in folio.
17 Cassiodori tom. 1. in folio.
18 S: Clementis Alexandrini tom: 1. in folio.
19 S: Cypriani. tom: 1. in folio.
20 S: Dionysÿ Halicarnassei t. 1. in folio.
21 Ecclesia Greca. tom: 4. in 4to.
22 S: Eiphanÿ. tom: 1. in folio.
23 S: Francisci Borgia. tom: 1. in folio
24 S: Gregorÿ Magni. tom: 3. in folio.
25 S: Hieronymi. tom: 4. in folio.
26 S: Hilarÿ. tom: 1. in folio.
27 S: Ioannis Chrysostomi. to: 5. in folio.
28 S: Leonis Magni. tom: 1. in folio.
29 S: Maximi. tom: 2. in folio.
30 S: Paulini. tom: 1. in 4to.
31 Patres Apostolici. tom: 21. in folio.
32 Petri Blasensis. tom: 1. in folio.
33 Tertulliani. tom: 1. in folio.

Libri Ascetici

34 S: Augustini meditations in tedec: to. 1.
35 Aula Sancta in 4to. Hisp:
36 Breviarium Romanum in 4. partiby in 4 to.
37 Cassini considerations de eternite Ital.
38 Claudÿ Aquavivae Meditationes in 8to. t. 1.
39 Eusebÿ Nierembergÿ tom: 3 in folio. Hisp.
40 Hieremiae Drexellÿ opera oia tom 23. in ted.
41 Itinerarium mentis in Deum. to.1. in 8to.
42 Joannis Cardinalis Bona. tom. 3. in 8to.
43 Ludovici Blosÿ opera oia tom. 1. in folio.
44 Mansÿ verus Ecclestiasticus. tom. 1. in 8to
45 Meditationes depassione Christi. in 8to Ital.
46 Mystica Ciuitas Dei sive [… ?] per venerabile Mat: Mar. de Agreda tom: 3. in folio Hisp:
47 Officium Hebdomadae Sanctae.
48 Orationes Christianae Cardinalis Laurea tom. 1. in 4to.
49 Paenitentia delineata tom. 1. in 8to.
50 Politica Dei tom: 1 in 4to Hisp:
51 Speculum Confessionis t. 1. in 4 to Hisp:
52 Via Crucis tom: 1. in 4to.

Theologi, Canonistae, Controversistae, et Legistae.

53 Cardinalis Aguivre Concilia et Bibliotheca Hispanica tom. 10. in folio.
54 Apologia pro Patribus Ecclesiae tom. 4. in 4to

[102] Hier enthalten sind ziemlich sicher auch jene Bücher, die er in seiner Zelle im Convento de San Antonio del Prado in Madrid zurückließ. Sie werden im an Pontifeser nach Urbino geschickten Brief aufgelistet und finden sich meist auf dieser Liste aus Toledo wieder. Vgl. KPAB Fasc. XIX N°4d, Brief, ohne Absender oder Datum, betitelt mit *Memoria delos Libros que estan en el orattorio de el Ill. mo y Reverendiss.mo P. Fr. Gabriel de Chiusa Confesor, Limosnero, y Capellan maior dela Reyna Viuda Nra Señora (que Dios guarde).*

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

55 Natalis Alexandri Theolgia Dogmat.cas t. 2 in fol.
56 Arsdekini opera tom. 1. in folio
57 Barbosa tom. 3. in folio.
58 Baylÿ Summa Conciliorum tom. 2. in fol.
59 Blank de auxilÿs gratiae tom. 1. in folio.
60 Bordoni opera tom. 3. in folio
61 Bullarÿ Novarini Summa t. 1. in fol.
62 Caceres in Diuum Thomam t. 4. in 8to
63 Cardinalis Capisuchi tom. 2. in fol.
64 Caramuelis opera t. 23. in fol. et uno in 4to.
65 Concilium Tridentinum t. 1. in 8to
66 Conciliorum Synopsis tom. 1. in 8to
67 Corellia Capuc. Confessionarium t. 1. in folio
Hisp. decimanona impressio.
68 Eiusdem Conferentiae morales t 3. in fol.
Hisp. undecima impressio.
69 Cursus Salmanticensis tom. ~~3~~ 5. in fol.
70 Defensio Pontificia tom. 4. in folio.
71 Demonstratio Evangelica t. 1. in fol.
72 Doctor Vulgaris Cardinalis de Luca tom. 12. in 4to Ital.
73 Gobat tom. 3. in folio.
74 Thyrsi Gonzalez de probabilitate opinionum tom. 1.
in folio.
75 Helias propositiones condemnatae t. 1. in 8to
76 Iurisdictio Papae tom. 1 in folio.
77 Jus Canonicum Andreae Valesÿ t. 1. in fol.
78 Cardinalis Laurea tom. 6. in folio
79 Eiusdem Index operum t. 1. in 4to
80 Lohner tom. 8. in 8to.
81 Cardinalis de Luca opera canonica tom. 24. in folio
82 Eiusdem decisiones Rotae t. 1. in fol.
83 Moya Selecta tom. 2. in folio.
84 Perez Lopez tom. 2. in folio
85 Rocaberti de potestate Pontificia t. 3. in fol.
86 Eiusdem Bibliotheca maxima Pontificia tom. 2. in folio
87 Sanchez de matrimonio t. 1. in folio.
88 Salgado tom. 1. folio.
89 Scoti opera tom. 12. in folio.
90 Soezius tom. 1. in folio.
91 Cardinalis sfondrati Nodus Praedestinationis,
Gallia vindicata, et Regale Sacerdotium
92 S. Thomae Aquinatis opera t. 11. in folio.
93 Tomasini in Concilia tom. 1. in 4to.
94 Tomasini de disciplina Eccle. nova et ueteri tom. 7.
in folio.
95 Torrecillia Summa, consultationes morales,
propositiones condemnatae examen Episcoporum
tom. 10. in fol. Hisp.
96 Eiusdem propugnaculum fidei t. 1 in fol. Lat.
97 Eiusdem compendium operum t. 1. in 4to Hisp
98 Zevallios tom. 1. in folio.

Historici Ecclesiastici, et Critici.
99 Acta Ecclesiae Mediolanensis t. 2. in folio.
100 Acta Sanctorum Bollandi, Henschenÿ, Papabrochÿ
tom. 21. in folio.
101 Responsio Papabrochÿ pertinens ad haec Acta
tom. 1. in 4to
102 Annales Baronÿ tom. 12. in folio.
103 Continuatio Baronÿ tom. 6. in folio.
104 Defensio Baronÿ per D. Augustinum Rheding
tom. 1. in folio.
105 Annales Ecclesiae Francorum t. 8 in folio.
106 Annales Salviani tom. 1. in folio.
107 Annales Societatis Jesu t. 3. in folio.
108 Apologia Cardinalitia tom. 1. in 4to.
109 Bibliotheca Scriptorum Capucinorum tom. 1. In folio.
110 ~~Boetius~~ vel Boerius de Signis Eccl. t. 2. in 4to
112 Bosnagÿ de rebus sacris et Eccl. t. 1. in 4to
112 Bullarium ordinis de mercede Redemptionis capt.
tom. 1. in folio
113 Christiani Lupi Lucubrationes t. 11. in 4to
114 Chronica S. Benedicti tom. 8. in fol. Hisp.
115 Chronica S. Bernardi t. 2. in fol. Hisp.
116 Chronica F.F. Min. Capucinorum t. 5. in fol. Hisp.
117 Chronica Carmelitarum t. 5. fol. Hisp.
118 Chronica F.F. Cisterciensium t. 1. in fol. Hisp.
119 Chronica F.F. minorum strictioris observantiae tom. 3.
in folio Hisp.
120 Chronica F.F. Trinitariorum de Redempt.ne tom. 1.
in folio Hisp.
121 Ciacconius tom. 4. in folio

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

122 Defensio Religionis Carmelitanae. t. 1. in 4to
123 Escorialis descriptio t. 1. in folio Hisp.
124 Gesta Romanorum Pontificum t. 4. in folio.
125 Historia Biblica tom. 1. in 4to
126 Historia de Arianismo t. 3. in 8to.
127 Historia de Calvinismo t. 1. in 8to
128 Historia de S. Cosma tom. 1. in 8to
129 Historia de S. Dominico t. 3. in fol. Hisp.
130 Historia Ecclesiastica t. 3 in folio.
131 Historia Item Ecclesiastica Natalis Alexandri tom. 34. in 8to maiori.
132 Historia de haeresi Iconoclastica tom. 1. in 8to.
133 Historia de Eutheranismo t. 1. in 8to
134 Historia Ecclesiastica de Galitia tom. 2. in folio Hisp.
135 Historia de ordine S. Hieronymi tom. 2. in folio Hisp.
136 Historia de ordine Mercedis Redempt:[is] Calceatorum et Discalceatorum tom. 4. in folio Hisp.
137 Historia Pelagiana tom. 1. in folio.
138 Historia Pontificalis tom. 6. in fol. Hisp.
139 Historia de praerogatiuis Ecclesiae Romanae
140 Historia de Pontificatu S. Gregorÿ Magni tom. 1. in 8to.
141 Historia de Pontificatu S. Leonis Magni tom. 1. in 8to.
142 Historia de Terra Sancta t. 4. in 8to
143 Jacobi de Voragine tom. 1. in folio.
144 Ludovici Doupini Critica t. 4. in 4to.
145 Martyrologium Baronÿ t. 1. in folio.
146 Monarchia Ecclesiastica Pinedae t. 6. in folio
147 Origo Ordinis S. Augustini t. 1. in fol. Hisp.
148 Sicilia Sacra tom. 2. in folio.
149 Praedicatio S. Jacobi in Hispania t. 1. in 4to
150 Schisma Graecorum in 8to
151 Schisma occidentis in 8to.
152 Vita S. Caietani tom. 2. in folio Hisp.
153 Vita D. Joannis de Palafoch t. 1. in fol. Hisp.
154 Vita S. Hieronymi tom. 1. in 4to Hisp.
155 Vita Cardinalis Zisneros t. 1. in 4to Hisp.
156 Vita S. Francisci in 4to.
157 Vita S. Antonÿ in 4to.
158 Vita Petri de Marca in 4to.

Concionatores.
159 Berchorÿ tom. 2. in folio.
160 Christianus instructus Patris Segneri tom. 6. in 4to Hisp.
161 Dissertationes Ecclesiasticae t. 1. in folio.
162 Lingua Seraphica tom. 4. in 8to.
163 Mansÿ Bibliotheca tom. 4. in folio.
164 Oratio in Laudem Diui Thomae in 8to.
165 Sermones S. Vincentÿ Ferrerÿ t. 1. in 4to.

Philosophi et Medici.
166 Bidlo Anatomia totius corporis humani in folio maiori.
167 Magia Joannis Baptistae Porta in 8to
168 Pauli Zachiae questiones medicolegales tom. 1. In folio.
169 Philosophia medica de Cabriada t. 1. in 4to.
170 Philosophia naturalis in 4to.
171 Senerti tom. 1. in folio et alter in 4to.
172 Summa philosophica tom. 9. in folio.
173 Thesaurus Sanitatis in 4to.

Historici Profani, et Politici.
174 Annales de Abarca tom. 2. in folio Hisp.
175 Annales Belgici tom. 2. in folio Hisp
176 Annales Mundi tom. 7. in 8to.
177 Annales de Sayas tom. 2. in folio Hisp.
178 Annales Zuritae de Regno Arragoniae tom. 7. in folio Hisp.
179 Atlas novissimus in folio maiori t. 1. Hisp.
180 Atlas sine Theatrum mundi t. 10. in folio.
181 Decades de Bello Belgico tom. 3. in fol. Hisp.
182 Decades de Indÿs tom. 4. in folio Hisp.
183 Historia arcana Procopÿ tom. 1. in folio.
184 Historia de Carolo Quinto t. 2. in fol. Hisp.
185 Historia de Philippo Secundo t. 3. in folio.
186 Historia Leopoldi Imperatoris t. 2. in fol. Ital
187 Historia Italiae tom. 18. in folio.
188 Historia de Regno Sardiniae tom. 2. in folio Hisp.
189 Historia Saxoniae tom. 2. in fol. Ital.
190 Historia de Republica Veneta t. 1. in fol.
191 Imperium Romanum tom. 2. in fol. Ital.
192 Iosephus de Antiquit Judaica t. 1. in folio
193 Julÿ Caesaris tom. 1. in folio.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

194 Justi Lipsÿ tom. 2. in folio.
195 Limes Hispanicus tom. 1. in folio.
196 Mappae et descriptiones orbis t. 2. in 8to Hisp.
197 Ministerium Cardinalitium in 8to.
198 Petrus de la Marca in 4to.
199 Princeps perfectus tom. 1. in 4to.
200 Politica Regum tom. 1. in folio.
201 Theatrum Belgicum tom. 2. in fol. Ital.
202 Theatrum Brandeburgicum t. 2. in fol. Ital.
203 Theatrum Gallicum tom. 3. in fol. Ital.
204 Thesaurus Rerum publicarum t. 3. in 4to.

Miscellanei.
205 Ambrosÿ Calepini tom. 2. in folio.
206 Annus prolongatus in 8to.
207 Arbor scientiae Raÿmundi Lulli t. 1. in folio
208 Eiusdem terminorum propugnatio in 8to
209 Athanasÿ Kircherÿ opera omnia in fol.
et 4to (tomi 36
210 Daniel Losqui in 8to.
211 Dictionarium Moreri tom. 2. in folio.
212 Dictionarium Regium tom. 1. in fol. Gall.
213 Dictionarium Linguarum tom. 1. in 4to.
214 Elixier sine quinta essentia Jesuitarum.
215 Fuerzas de Espagna tom. 1. in folio Hisp.
216 Gorrani tom. 3. in folio.
217 Grotÿ tom. 2. in folio.
218 Jacobi Pontani tom. 1. in folio.
219 Sororis Joannae Monialis Indianae t. 3. in 4to.
220 Lexicon universale Hoffmanni t. 4. in fol.
221 Cardinalis de Luca Miscell t. 6. in 4to et 3. in 8to.
222 Memoriale Societatis Iesu in folio.
223 Monzambanus tom. 1. in 4to.
224 Norbertus de Elbeque tom. 9. in 8to.
225 Norrerÿ tom. 2. in 4to.
226 Philonis opera tom. 1. in folio.
227 Quebedo tom. 3. in 4to. Hisp.
228 Savedra tom. 2. in fol. et alius in 8to
229 Seneca tom. 1. in folio.
230 Supplementum Lambetianum t. 1. in fol.
231 Vincentÿ Contenson tom. 9. in 8to
232 Vnikelmio tom. 1. in folio.3

Alÿ varÿ libri in 4to et 8to in Lingua Germanica et Gallica.

22. Mai 1660, „Schwindelurkunde" von drei Erzbischöfen zur Autorschaft von Hierotheos im Cod. Sup. gr. 50 der ÖNB Wien, fol. 305v.*

D. Antonio Perino per misericordia di Dio e della Santa Sede apostolica Arcevescovo d' Andro
Ill(ustrissi)^{mi} e Revere(ndissi)^{mi} mons.(ignori) D. Nicodemo Arce(vesco)vo di Paronasia D. Meletio Arce.(vesco)^{vo} di Zia del rito Greco in presenza nostra attestano (u)qualm(en)te il presente santo Evangelio di s. Matteo s. Marco s. Luca e s. Giovanni evangelista e scritto da san Hierotheo Arcev(esco)^{vo} di Atene anni trenta doppo della assent(io).^{ne} del Gesu Christo eperfede della veritá habbiamo fatto lapresente attestat(io).^{ne} sotto scritta di nostra propria mano e sigellata del nostro sigillo data nella nostra Catedrale 22 Maggio 1660
D. Ant:(onio) Arci(vesco)^{vo} di Andro
Noi Michel Gerazuni Comes^{ario} in questa Issolaß Atestiamo (u)qual$^{m(en)te}$ la pressente atestat(io)^{ne} estata scrita in presenza nuostra e per fede del vero sotoscrive^{mo} la pressente
Andro: May: 22: 1660
Michel Gerazuni Com(missa)^{rio}

Notiz für Maria Anna von Pfalz Neuburg im griechischen Kodex, 1699–1700 auf schmalem Papierstreifen eingefügt. Dementsprechend brachte ein Bischof von Durrës das Buch nach Spanien; eine Ikone Marias schenkte er bereits früher dem verstorbenen König Spaniens. Cod. Sup. gr. 50, ÖNB Wien, fol. 305e.*[103]

[103] Es gibt eine deutsche Version dieser Notiz auf der gegenüberliegenden Seite, sie ist allerdings nicht lesbar.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

El Arzobispo de Durazzo huyendo de su Iglesia por serv.º de su M(a)g.(esta)d por la persecucion delos Moros saco della dos insignes Reliquias La una dellas es la Imagen dela Virgen S.(an)ta Maria pintada por mano de S.(an) Juan Damasceno, q(ue) presento a su Mag.(esta)d que esta en gloria. A(h)ora q.(ue) vuelve a los R.(eales) pies de N.(uestra) M(a)g.(esta)d Le presenta esos santos evangelios escritos en Griego por mano del divino San Hyeroteo, q.(ue) asistio al entierro de la Virgen N.(uestra) S.(eñora) Que V.(uestra) M(a)g.(esta)d agradezca la buena voluntad deste prelado.

Besitzvermerke von 1700 und ca. 1732 auf der Innenseite des Buchdeckels von Cod. Sup. gr. 50 der ÖNB, Wien. Originale in Latein.*[104]

MERKE WOHL
Dieses Evangeliar, das vom hl.
Hierotheos geschrieben wurde, empfing die erhabenste
Königin Maria Anna von der Pfalz
als Geschenk von König Karl II.,
ihrem Gatten, 1699 in Madrid, von
besagter erhabenster Königin
aber empfing es P. Tiburtius
aus Innsbruck
1700

MERKE WOHL
Es lohnt sich, (Folgendes) festzuhalten: Dass dieser heilige authentische Kodex, geschrieben vom hl. Hierotheos, der mit den hochheiligen Aposteln bei der Grablegung Mariae dabei war, schließlich in die kaiserliche Bibliothek eingegliedert werden sollte, sagte der Doppeladler voraus, der auf dem Umschlag dieses heiligen und wertvollen Schatzes viermal eingeprägt zu erblicken ist, wie man von außen sehen kann.

22. August 1716, Schreiben des Apostolischen Nuntius[105] *an den Guardian in Klausen*[106] *in Bezug auf die Abgabe des Kodex an Karl VI. Bogenblatt in Goldschrift. KPAB, Fasc. XIII N°21.*

M(ol)to Rev(erendo) P(ad)re

La San(ti)tà di N(ostro) S(ignore) volendo secondare il desiderio, ch'hà S(ua) M(aestà) C(esarea) d'avere in q(ues)ta sua Biblioteca Imperiale il codice greco contenente li quattro evangelj, ch'esiste nella libreria di cot(est)o convento, si degna benignamente permettere, quando vi concorra, come non si dubita la lor volontá, ch'il codice med(esim)o sia estratto dalla detta lor libreria, e consegnato a' Ministri Cesarei. Potrà V(ostra) P(aternitá) pertanto farne la consegna al S(ignor) Gio(vanni) Batt(ist)a Fener di Fenberg cons(igliere) di S(ua) M(aestà) nella Cam(er)a dell'Austria Sup(eriore), dandolene io colla p(rese)nte tutta la facoltá necessaria.
Né servendo questa per altro, auguro a V(ostra) P(aternità) copiosa felicità.
Vienna 22. Agosto 1716
D(ella) V(ostra) P(aternità)

Aff(ezionatissi)mo nel Signore
G.(iorgio) Arcivescovo di Cesarea

a tergo:
Al M(ol)to Rev(erendo) P(ad)re, il P(ad)re
Guardiano del Convento de PP. Cappuccini di
Clausen

---

104 Für die Übersetzung danke ich Martin Korenjak, Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien, Innsbruck.
105 Giorgio Spinola, Apostolischer Nuntius in Wien ab 26. Mai 1713; vgl. Ritzler, Remigium/Sefrin, Pirminum: Hierarchia Catholica Medii et Recentioris Aevi V, 1667–1730, S. 133, Fußn. 6.
106 Entweder Honorius von Brixen (1714–16) oder Isonirs von Livinallongo (1716–19); vgl. KPAB Fasc. Manuskripte N°7, o. S.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.zobodat.at

3. August 1732, Johann Baptist Fenner bezeugt, den griechischen Kodex dem kaiserlichen Bibliothekar übergeben zu haben. Dafür wird dem Kloster für immer das notwendige Brennholz zugesichert. Original in Goldschrift und mit Sigel, sowie notariell beglaubigte Abschrift. KPAB Fasc. XIII N°29.[107]

Zu Steyer der Wahrheit attestiere hiermit, das mir eintsbenandten Nomine Augustißimi aufgetragen worden, von dem wohlehrwürdigen Cappuciner Convent zu Klausen ein gewiß sehr altes Manuscriptum, welches aus Hispanien dahin komen, gegen anerbiettung einer kayserl(ichen): Gnad anzubegehren, zu erheben, und dem damahligen kay(ser)l.(ichen) Herrn Bibliothecario Gentiloti nacher Wienn hinzusenden, welches auch allerunterthanigst vollzochen, und zumahlen ersagtes Convent für angebottene kay(ser)l.(iche) Gnad Umb allergnädigiste Verwilligung des jährlich nothwendig Prenn Holzes demiethigst gebetten, Als hat Herr Bibliothecarius aufrichtigen empfang des zu seinen händen eingeßanten Manuscripti mir nachricht ertheillet, das dem Cappuciner Klösterl zu Klausen der gebettene jährliche Holzbetarff allergnädigist verwilliget worden seye. Und soviel mich noch erinnern kann, ist auch die dißfällig kay(ser)l:(iche) Resolution an hochlöbl(iche) o(ber):ö(sterreichische) hoffkamer einkomben; zur Urkundt dessen dienet diß meine handtschrift und Pättschafts verfertigung. Signatum Hall den 3. Augusti 1732

Joh(ann): Bapt.(ist) Fenner

a tergo:
Zeugniß H. Fenners daß ihm vom k.k. Bibliothekar Nachricht ertheilet worden, dem Kloster Klausen sey statt das eingeschickten Manuskript das gebethene jährliche Holz bewilliget worden. 3. Aug. 1732.

a tergo Kopie:
Attestation. Von Ihro Gnaden Herrn Johanni Bapta. o.ö. HoffkamerRath und Salzmayr zu Hall beträff mit das von H: Hierotheo geschriben Evangeli buch, wälches Ihro kayl: May nacher Wienn verlangt, und darfir das nothwendige holz dem Kloster zu Klausen verwilliget.

[107] Die hier angegebene Zählung der Archivalien entspricht jener aus dem Klosterarchiv Klausen. Es gibt eine weitere, jene des Archivs des Provinzialates; dem entsprechen die Archivalien Fasc. 36b N°20 (Original); 36e N°11 (Kopie).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Kofler Luisa

Artikel/Article: Die Bücher aus Spanien im Loretoschatz von Klausen 34-67